

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1411. Für Anzeigen: 1921, für die Redaktion 1794, für den Verlag die Druckerei 942. Postzustellungsstelle 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. Beim Abbestellen Betrag und den Ausgabekosten Vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postämtern Viertel-, 12.00 Mk., monatlich 4.00 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühren: die gewöhnliche Monatsbeilage 1.00 Mk., im Restbetrag 3.50 Mk., Restbeilage 2.00 Mk. Anzeigen-Abgabe gebührenlos, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachnr. Nr. 5258 Berlin.

Nr. 71. Magdeburg, Freitag den 25. März 1921. 32. Jahrgang.

Bürgerkrieg.

Die Moskauer Vampire.

Seit etwa zehn Tagen konnte man aus der gesamten kommunistischen Presse Deutschlands, vor allem aus dem Berliner Zentralorgan der K. P. D., entnehmen, daß die deutsche Sektion der dritten Internationale eine „Aktion“ plante. Worum es sich dabei handelte, war zuerst nicht klar, aber aus der ganzen Schreibweise der „Roten Fahne“ und ihrer Trabanten in der Provinz ging hervor, daß die kommunistischen Massen in einen Zustand der hysterischen Erregung systematisch veretzt werden sollten und daß irgendwelche

blutigen Zusammenstöße

beabsichtigt waren.

Aus welchem Anlaß war allerdings schwer zu erraten. War doch in Deutschland seit geraumer Zeit alles verhältnismäßig ruhig und stand das Schicksal der deutschen Arbeiterklasse in ganz andern Fragen auf dem Spiele, als in innerpolitischen Kämpfen: Einmal die Pariser Wiedergutmachungsbeschlüsse, die mit der Verflämung Deutschlands gleichbedeutend sind; ferner die Entscheidung über die künftige Zugehörigkeit Oberschlesiens, die, falls sie ungünstig für Deutschland ausgefallen wäre, für die deutsche Arbeiterklasse die unheilvollsten Auswirkungen gehabt hätte. Der einzige schwarze Punkt in der deutschen innern Politik war der bayrische Widerstand, aber auch dort schien es, als ob die Macht der Verhältnisse den reaktionären Ueberhand der Kasse und Sicherheit überwinden wird.

Ein Anlaß zu einer besondern Erregung war also gar nicht vorhanden, als das Loben der kommunistischen Blätter einsetzte. Es muß also nach

versteckten Gründen

gesucht werden. Ein solcher Grund konnte in dem schlechten Abschieden der Kommunisten bei den Preußenwahlen liegen, das den Moskauer Gebieteren der Adolf Hoffmann, Levi und Genossen eine schwere Enttäuschung gewesen ist. Wenn man dazu die materielle Abhängigkeit, in der sich die deutschen Kommunisten Sinowjew gegenüber befinden, in Betracht zieht, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die deutschen Kommunisten das Bedürfnis empfanden, Moskau gegenüber den schlechten Eindruck ihrer Schlappe vom 20. Februar durch irgendwelche Aktionen zu verwischen. Möglich ist aber auch, daß es Moskau selbst gewesen ist, das, aus irgendwelchen Gründen, über die wir von hier aus nur Vermutungen aussprechen könnten, derartige Aktionen verlangt hat.

Wie dem auch sei, die zweimal täglich verbreiteten hysterischen Aufrufe der „Roten Fahne“ und ihrer Provinzialblätter zeigten nur zu deutlich, daß man

blutige Konflikte um jeden Preis provozieren

wollte. Als nun die von den Kommunisten oder ihren Vorkämpfern hervorgerufene Unsicherheit im Mansfeldischen die Entstehung einiger Hundertschaften Schutzpolizei notwendig machte, war den Kommunisten endlich der Vorwand gegeben, ihrem Marmgekreisch ein bestimmtes Ziel zu geben. „Gegen Göring und seine Ortschaftsbanden!“ lautete nunmehr die Parole. Es sollte angesichts des unauflösbaren Wiedererstickens der Sozialdemokratie daselbst ein Mandat gegen einen sozialistischen Führer wiederholt werden, das vor zwei Jahren mit der Moskauer Hilfe so vortrefflich gelungen ist.

Nun ist aber gerade Göring das ungeeignetste Objekt für eine derartige Kampfpapole. Die „rote Fahne“, die von Göring und seinen Ortschaftsbanden“ redet, vergißt ganz, daß es gerade Göring gewesen ist, der im Sommer vorigen Jahres

als Erster die Ortschafts-Gefahr erkannt

und rücksichtslos bekämpft hat. Er war es, der durch scharfes Zupacken in der ganzen Provinz Sachsen, durch Hausdurchsuchungen in Halle, Magdeburg, Merseburg usw. am Siege der Ortschafts-Filialen das schwer belastende Material über diese reaktionären Kampforganisationen ans Tageslicht gebracht hat. Damit hat er sich ein hohes Verdienst um die deutsche Republik und an der deutschen Arbeiterklasse erworben, das ihm die gesamte reaktionäre Presse Deutschlands mit wüsten Beschimpfungen und das reaktionäre Beamten-tum bis hinauf zu Sewald und Koch mit machiavellistischen Entwürfen quilliert. Göring war es, der bei dieser Gelegenheit

die Spitzelzentralen entlarvt

hat, und die Magdeburger „Volkstimme“ hat ihn dabei

wirksam unterstützt. Das allein sollte genügen, um die ganze Lächerlichkeit der Kampfpapole der „Roten Fahne“ vor Augen zu führen. Aber darüber hinaus muß noch betont werden, daß die Schutzpolizei der Provinz Sachsen gerade unter Görings Einfluß nach dem Kapp-Putsch rücksichtslos gereinigt ist und bis zu ihren obersten Spitzen zu der zuverlässigsten ganz Norddeutschlands geworden ist.

Aber der Kampf gegen Göring und seine „Ortschaftsbanden“ ist ja nur Vorwand für die Kommunisten. Sie wollen den Kampf an sich, gleichgültig gegen wen. Sie wollen den Kampf, weil er von den Moskauer Vampire befohlen ist. Vampire leben vom Blute. Nach zweitägigem Teilstreit haben die kommunistischen Drahtzieher denn auch schon erreicht, daß

Proletarierblut geflossen

ist. Im Mansfeldischen wie in Hamburg. Für Berlin werden Zusammenstöße mit Macht und Wut vorbereitet.

Der Endausgang dieses sinnlosen Bürgerkriegs kann nicht zweifelhaft sein. Die gesamte übrige Arbeiter-schaft macht Front gegen die kommunistischen Führer und Vorkämpfer, die entweder selbst Verbrecher sind oder die Verbrecher begünstigen. Auch die Unabhängigen lassen im allgemeinen — von kleinen örtlichen Schwankungen abgesehen — keinen Zweifel, daß sie mit den Kappmethoden der Kommunisten, die ehemals ihre eigenen Methoden waren, nichts mehr zu tun haben wollen. Sie rücken energisch und unzweifelhaft ab.

Für die Sozialdemokraten und freien Gewerkschaftler ist das eine Selbstverständlichkeit. Sie wollen nicht, daß deutsche Proletarier planmäßig auf Moskauer Befehl hingeschlachtet werden sollen. Sie sagen schärfsten Kampf an gegen die Moskauer Vampire, die deutsches Arbeiterblut saugen wollen, um das eigne terroristische Leben frischen zu können.

Blut fließt.

Die Beauftragten der Moskauer Gewalttäter in der Zentrale der kommunistischen Partei und die dort zweifellos ruhenden Spiegel der deutschen Reaktion können gleichermassen an ihre Selbstgeber berichten: Der Auftrag ist erfüllt, das Ziel ist erreicht,

in Deutschland fließt Arbeiterblut!

Seit Wochen hat die kommunistische Presse systematisch auf die Provokation von Unruhen, auf blutige Zusammenstöße hingearbeitet, Tag für Tag forderte die „rote Fahne“ und ihre Ableger in Magdeburg, Halle, Gotha, Hamburg usw. in freischwebenden Aufrufen zur Bewaffnung und gewalttätiger Erhebung auf. Die kommunistischen Drahtzieher in Berlin wissen ganz genau, daß auf die Aufforderung, auf das Entwaffnungsgesetz zu pfeifen, der Staat eingreifen muß. Das ist das Ziel! Es soll zu Zusammenstößen kommen! Vergossenes Blut soll dann weiter aufpeitschend und aufregend wirken.

Dabei wissen die gewissenlosen Seher ganz genau, daß die von ihnen geführte Aktion mit einer

fürchterlichen Niederlage der Arbeiter

enden muß. Ein Leitartikel der „Roten Fahne“ legt ganz objektiv dar, daß eine rote Armee immer nur ein schwaches Gebilde gegen die wohlorganisierte militärische Kraft des Staates sein dürfte. Wörtlich sagt der Artikel:

Jeder Kampf, in den sich eine illegal organisierte rote Armee mit den militärischen Organisationen der Konterrevolution einlassen würde, wäre von vornherein verloren.

Das sagt die „rote Fahne“ in der gleichen Nummer, in welcher sie zur Bewaffnung, zum „Angriff auf der ganzen Linie“ auffordert. Das unabhängige Zentralorgan, die Berliner „Freiheit“, spricht ebenfalls aus, was alle vernünftigen Menschen von dem verbrecherischen Treiben der kommunistischen Zentrale denken. Die „Freiheit“ sagt:

Das heißt nichts anderes, als jenen geringen Teil der Arbeiter, die den Kommunisten folgen, bewußt und absichtlich in die Maschinenengewebe treiben. Die Kommunistenführer wollen ein Blutbad, weil sie glauben, daß die Erregung ihnen dann zugute kommen wird.

Unter Anwendung von verbrecherischen Mitteln ist dieses Ziel nun auch erreicht worden: Der

Bürgerkrieg ist in Hamburg und Mitteldeutschland ausgebrochen.

Die kommunistische Hamburger „Volkzeitung“ hatte für Mittwoch zu einer bewaffneten Demonstration und zur Besetzung der Betriebe aufgerufen. Als Streiktrupp

wurden dazu die Kerne der Armeen, die Erwerbslosen, benutzt. Schon am Dienstag abend kam es vor den Polizeilokalitäten zu Skandalen, verübt durch Zuhälter und junge Burschen. Am Mittwoch vormittag versuchten dann größere Trupps von Erwerbslosen in die Betriebe einzubringen. Neben diese Vorgänge und ihre furchtbaren Folgen wird gemeldet:

Den von Kommunisten geführten Erwerbslosen gelang ein Handstreich nur auf der Werft von Wulka und Wosch, die inzwischen aber von der Sicherheitspolizei besetzt wurden ist. Die nächste Folge war, daß sowohl die Werft von Wosch als auch die Wulka-Werft und die Deutsche Werft den Betrieb geschlossen haben. Die Leidtragenden sind wie immer die Arbeiter, denen der Lohn verweigert geht.

Neben die Vorgänge auf der Wulka-Werft wird berichtet, daß dort bei Arbeitsbeginn Arbeitslose einbrangen, die ihre Einstellung verlangten. Dies wurde abgelehnt. Dann wurde, ebenso wie bei Wosch und Wulka, von einer zusammengetrommelten Betriebsversammlung die

Übernahme des Betriebs

durch einen einzusetzenden Aktionsausschuß der Arbeiter proklamiert. Die Sozialdemokraten und Unabhängigen lehnten die geforderte Beteiligung an diesem Aktionsausschuß ab und veranlaßten ihre Genossen, nicht der Parole der Kommunisten zu folgen und verlassen den Betrieb. Die Kommunisten hielten rote Fahnen mit dem Sowjetstern.

Inzwischen versuchten die Kommunisten, auf dem Seilengeistfeld eine Versammlung abzuhalten, was aber von der Sicherheitswehr verhindert wurde. Es kam dabei zu Zusammenstößen. Die Menge wogte Stundenlang hin und her, und einige Leute hielten aufreizende Reden. Schließlich ging man dazu über, die Polizeimannschaften mit Pfählen und ähnlichen Gegenständen zu bombardieren, worauf diese anfangs mit Pfeifen antworteten, bei der Steigerung der Vorgänge aber schließlich von der Waffe Gebrauch machten. Es entstand eine unbeschreibliche Panik.

In wenigen Augenblicken war der Platz leer.

Leider aber hatte es Opfer gekostet. Insgesamt sind bei den Zusammenstößen am Untergrundbahnhof Millerntor 15 Tote und eine ganze Anzahl Verwundeter zu beklagen. Auf dem Holtenauer Platz kam es ebenfalls zu einer Schießerei, da auch hier die Menge der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht Folge leistete. Dabei gab es fünf Verwundete. Von der Wulka-Werft durchbrachen die Massen die dort aufgestellte Postenkette der Polizei und versuchten, die Polizeimannschaften zu entwaffnen. Vier Tote, 12 schwer und 14 leicht Verletzte wurden von den herbeieilenden Samaritern wegtransportiert.

Insgesamt muß in Hamburg mit etwa

30 Toten und über 50 Verwundeten

gerechnet werden. Darunter sind auch eine Anzahl Polizeibeamte. Die kommunistische „Volkzeitung“ in Hamburg ruft zum offenen Kampf auf. Es heißt quer über das ganze Blatt:

Heraus zum Kampf, heraus auf die Straße! Keine leeren Demonstrationen mehr, nur Taten helfen uns noch, nur durch Taten können wir unseren kämpfenden Brüdern in Mitteldeutschland helfen. Nur durch Taten verstärken wir den Sturm, der Deutschland siegreich zu durchbrausen beginnt.

Der Parteivorstand der Hamburger Sozialdemokratie erläßt einen Aufruf, in dem er die Arbeiterschaft dringend vor der Teilnahme an kommunistischen Aufmärschen und Zusammenkünften warnt und auffordert, in den Betrieben, die nicht gestört sind, die Arbeit weiter zu verrichten, sich im übrigen aber von der Straße fernzuhalten.

In Mitteldeutschland.

Dort sind die Zusammenstöße nach den bisher vorliegenden Meldungen weniger verlustreich gewesen. Die Stadt Mansfeld ist von Schutzpolizei völlig entblüht und in den Händen der Kommunisten. Doch herrscht dort seit der

Ausplünderung der öffentlichen Kassen

äußerste Ruhe. Wie groß die geraubten Summen sind, läßt sich noch nicht genau feststellen. In der Kreis-Kommunalkasse waren allein 199 300 Mark. Außer dieser Kasse sind auch die Kreis-sparkasse, die Post- und Bahnhofs-Kasse geleert worden.

Die Plünderung geschah durch etwa 30 bis 35 Mann, die in Personalaus angefahren kamen, in die Kassenräume eindringen, den Beamten Pistolen vor die Brust hielten und einen derselben, weil er nicht rasch genug die Hände hoch hob, mit einem Pistolenschuß verwundeten.

Die Banditen waren mit neuen Gewehren, Pistolen und Handgranaten schwer bewaffnet. Nach der Plünderung ist die Bande mit den Automobilen verschwunden.

Augenblick war der Anführer der aus dem Vogtland bekannte Häubchauptmann Max Göbl. Nach einer Meldung aus Döbelitz ist dort ein aus dem Aufstehungsgebiet kommendes Auto

angehalten worden. Es wurden darin Handgranaten und Gelbsticken gefunden. Von den drei Insassen soll einer Max W. sein, der andre sein Freund G. sein, während der dritte noch unbekannt ist.

Die Stadt Mansfeld ist ohne Schutz.

Die nächsten Postierungen der Schutzpolizei befinden sich in Hettstedt. Im Landratsamt sitzt allein der Landratsamtsverwalter. Der tapfere Mann versucht sein Möglichstes, um weiteres Unheil von Mansfeld abzuwenden. Am Donnerstag vormittag hielt er eine Besprechung mit den Mansfelder Führern der Kommunisten ab, um sie zu veranlassen, wenigstens die Klünderungen von Privathäusern und Läden zu verhindern. Die Kommunistenführer haben zugesagt, in dieser Hinsicht auf ihre Anhänger einzuwirken.

In Klostermansfeld wird von bewaffneten Kommunisten strenge Straßenskontrolle durchgeführt. Niemand ohne Anzeigeweis der Kommunistischen Partei darf passieren. Die Aufständischen verfügen über ziemlich gute Bewaffnung, auch schwere Maschinengewehre.

In Eisleben

Ist es zu schweren Kämpfen zwischen der Schutzpolizei und den Aufständischen gekommen. Eine Meldung sagt über die Lage am Mittwoch nachmittag:

Der Nachmittag brachte lebhafte Schießereien in den Straßen. Die Kommunisten begnügten sich nicht damit, die Schutzpolizei von der Straße zu vertreiben, sondern warfen auch Handgranaten in die Polizeiwache im Rathaus. Hierbei wurden drei Polizeiwachmeister erheblich verletzt. Bei dem Feuerwechsel am Nachmittag hatte die Schutzpolizei mehrere Tote und Verwundete; die Verluste auf Seiten der Angreifer sind nicht bekannt. Zur Stunde ist kein Sicherheitsdienst in den Straßen mehr zu sehen. Die aufständischen Elemente haben die Oberhand. Das offenbart sich auch in den Plünderungen, die am späten Nachmittag am Marktplatz und in den Nebenstraßen erfolgten und besonders Konfektions- und Schuhwarengeschäfte betrafen.

Die Schutzpolizei hat sich in ihre Quartiere zurückgezogen. Der in der Mädchen-Volksschule liegenden Abteilung wurde ein Ultimatum gestellt: falls sie sich bis zum Abend nicht ergeben habe, werde man

die Stadt an allen Ecken anzünden.

In der Nähe der Krughütte kam es gleichfalls zu Schießereien.

Der um 6 Uhr 20 Minuten abends von Halle abgegangene Personenzug, der gegen 8 Uhr eintraf, wurde von Streikenden an der Weiterfahrt gehindert.

Nachts um 12 Uhr waren in Eisleben die Kämpfe um das Seminar und die Mädchenschule noch im Gange. Es wurde heftig mit schweren Maschinengewehren bestückt. Verstärkungen zum Entzug der Eingeschlossenen ist unterwegs. Am Bahnhof ist von der Schutzpolizei ein Schützengraben aufgeworfen und mit Maschinengewehren bestückt worden.

In Hettstedt wird die Schutzpolizei in ihrem Quartier ebenfalls belagert. Die Kommunisten fordern zur Waffenabgabe auf. In Abwesenheit der sozialdemokratischen und unabhängigen Stadtverordneten wählten die Kommunisten im Stadtparlament den wegen Veranbarung des Lebensmittellagers und verführter Verteilung eines Beamten zum Meinel im Mai vorigen Jahres von der Eisleber Strafkammer zu Zuchthausstrafe verurteilten Bürgermeister Albert Verste wieder zum Bürgermeister der Stadt.

Die Schächte der Mansfelder Gewerkschaften wurden mit Gewalt stillgelegt. Drei Weichen der Verwerksbahn wurden gesprengt.

Einem Versuch junger Burshen, die Messingwerke bei Mansfeld zu besetzen, setzten die Arbeiter Widerstand entgegen. Die Schutzpolizei vertrieb die Eindringlinge.

Im Leunawerke bei Merseburg

haben sich am Mittwoch nachmittag die kommunistischen Arbeiter mit Handgranaten und Schusswaffen bewaffnet und die Werke für „besetzt“ erklärt. Das Leunawerk ist ein Stahlfabrikat mit einer Belegschaft von etwa 22000 Mann. Es ist eine Hochburg der Kommunisten.

Nach einer weiteren Meldung ist das Leunawerk stillgelegt worden. Das Stillstehen kann nach einigen Tagen schon an ungeheuren Schäden führen und die volle Wiederaufnahme des Betriebes auf Monate hinaus unmöglich machen.

Belagerungszustand.

Ueber Hamburg und Altona ist wegen der Unruhen am Mittwoch abend der Belagerungszustand verhängt worden. Zum Staatskommissar ist der Hamburger Senator Genosse Senja ernannt worden.

Am Donnerstag vormittag ist auch über die Provinz Sachsen der Belagerungszustand verhängt worden. Er kommt vorläufig nur in den bedrohten Gebieten zur Anwendung.

Verhandlungen mit Göring.

In Halle haben Verhandlungen zwischen Vertretern der Sozialdemokraten, der Unabhängigen, dem Gewerkschaftsblock und dem Oberpräsidenten Göring stattgefunden.

Nach anfänglichem Schwanken haben auch die Unabhängigen einen gemeinsamen Aufruf unterschrieben. In dem Aufruf heißt es, daß Oberpräsident Göring folgende Erklärungen abgab:

1. Die Polizeitruppen werden nicht die wirtschaftliche und politische Bewegung der Arbeiterschaft hindern, sondern nur zur Verfolgung und Verhinderung von Verbrechen benutzt werden.
2. Die Betriebe werden von der Polizei nicht besetzt werden.
3. Die Offiziere und Mannschaften der entlassenen Polizei sind auf das sorgfältigste ausgewählt. Es sind durchweg ruhige, besonnene Männer, die keine Provokationen begehen werden. Es ist ihnen eingeprägt worden, sich stets mit den Arbeitern zu verständigen, um Zusammenstöße zu vermeiden.

Die beiden Parteien und das Gewerkschaftsblock stellen fest, daß „selbst eine Streikbewegung so leichtfertig herbeigerufen werden ist wie der jetzt von den Kommunisten in Preußen-

geforderte Generallstreik“. Die Arbeiter werden aufgefordert, sich von dunkeln Elementen nicht zu Putzchen hinziehen zu lassen.

Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund wendet sich ebenfalls gegen das verbrecherische Treiben der Kommunisten.

Dynamitbomben explodiert.

In vier Stellen sind in den letzten Tagen Schienen aufgerissen und Brüge zum Entgleisen gebracht worden. Die Bergwerksbahn im Mansfeldischen ist durch die Explosion von drei Weichen stillgelegt. Damit nicht genug sind

Bomben in Rathhäuser und Gerichtsgebäude

gelegt und zur Explosion gebracht worden. Außer in Rodewisch, das wir schon verzeichneten, auch in Dresden, Leipzig, Freiberg in Sachsen.

Die Dresdner Explosion ereignete sich am Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr von der öffentlichen Abortanlage aus. Es wurde großer Schaden an dem Landgerichtsgebäude am Münchener Platz angerichtet. Ein Gerichtsberater stand gerade vor dem Eingang zu einem Verhandlungsraum, wo gegen eine Glücksspielergesellschaft verhandelt wurde. Er wurde mit den herbstenden Mauerteilen an die Decke des darüber befindlichen andern Verhandlungsraumes geschleudert und mehrfach verletzt. Zwei Garderobenfrauen wurden gleichfalls verletzt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Eine weitere Meldung über ein Bombenattentat liegt aus Freiberg vor. Dort ereignete sich fast zur gleichen Zeit wie in Dresden eine Explosion im Gerichtsgebäude.

Ebenfalls gegen 11 Uhr am Mittwoch vormittag fand im Leipziger Landgerichtsgebäude an der Eisenstraße eine Bombenexplosion statt, die großen Schaden anrichtete. Die Bombe war im Abort links von der Eingangshalle niedergelegt worden. Die Inneneinrichtung des Abortes und der Vorraum sind zertrümmert. Die Decke darüber in der ersten Etage ist herausgeschleudert worden. Aus den Fensteröffnungen des Richtbofs sind mehrere Fensterfüllungen herausgerissen worden. Zahlreiche Fensterscheiben bis in die zweite Etage hinauf sind zertrümmert. Die Verhandlungen wurden sofort abgebrochen. Das Landgerichtsgebäude wurde gesperrt.

Das Rodewischer Rathaus ist abgesperrt und wird wahrscheinlich abgetragen werden müssen. Die Täter sind auch dort entkommen.

Es ist gar kein Zweifel, daß alle diese Attentate auf Kommando erfolg

sind nach einem geheimen Plan. Und jedermann wird geneigt sein, sie den Kommunisten und ihrer geheimen Organisation von Spitzeln und Verbrechern in die Schuhe zu schieben. Das Attentat auf die Berliner Siegesäule scheint die Probe gewesen zu sein für das, was sich in Sachsen jetzt ereignet hat.

Gegen die Attentate auf die Eisenbahn sucht sich die Direktion Halle zu schützen. Sie hat verstärkten Wachtschutz eingeführt. Zahlreiche Patrouillen und Streckenläufer halten sich Tag und Nacht längs der Schiene auf. Es werden Doppelposten aufgestellt. Patrouillen und Posten erhalten die Anweisung, auf jeden zu schießen, der sich während der Nacht in unbefugter Weise auf dem Bahnkörper aufhält.

Auf der Strecke Erfurt-Magdeburg wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein Dynamit-Attentat entdeckt, bevor eine Explosion erfolgte, und ein Unglück eintrat.

Die Drahtseilbahn im Mansfeldischen ist durch Zerschneiden des Drahtseils unterbrochen worden. Gleichzeitig wurden die Rassen der Kleinbahn und des Bahnhofsamts geplündert. In den Rassenräumen wurden Kuntungen zurückgelassen, die mit dem Namen Holz gezeichnet waren. Holz sitzt in der Tschechoslowakei und denkt nicht an seine gefährliche Rückkehr nach Deutschland. Die Verwendung seines Namens soll nur dazu dienen, die Verbrecher aufzupulsen und die Unbeteiligten zu verängstigen.

Die Gleichzeitigkeit und die Ähnlichkeit der Attentate beweist, daß man es mit einer

weitverzweigten Organisation

zu tun hat, die auf geheimen Befehl da und dort vorgeht. Für diese Organisation ist niemand sonst verantwortlich wie die kommunistische Partei. Sie wird vergeblich sich bemühen, all diese Verbrecher abzufüttern. Sie wird wohl mit dem Hinweis auf die Attentatshege gegen die Sozialdemokratie im Jahre 1878 nach dem Nobiling-Attentat anmarschieren. Vergebliche Mühe. Die Situation war damals gerade umgekehrt wie heute. Damals konnte die Sozialdemokratie mit gutem Gewissen sich darauf berufen, daß sie den legalen Kampf gepredigt und Provokateuren strengstens die Tür gewiesen hat. Heute kann nichts die Tatsache verächteln, daß von den Kommunisten die Karte ausgegeben wurde, auf die Wesche zu pfeifen, sich zu bewaffnen und zur direkten Aktion überzugehen. Das hat nun jeder nach seinen geistigen Gaben verstanden: die einen haben die Polizei mit Waffen angegriffen, die andern gewaltjam Betriebe besetzt, die dritten mit Dynamit gearbeitet.

Die Krampfhaft herbeigezwungene kommunistische Erhebung ist also da.

Kein spontaner revolutionärer Ausbruch, sondern ein Kampf, ein paar blutige Zusammenstöße ohne Ziel und Zweck, eine Reihe sinnloser Zerstörungsakte, deren materiell-politische Wirkung gleich Null ist und deren moralische Wirkung sich reflexlos gegen die Arbeiterschaft richtet. Moskaus Gebot ist erfüllt. Als gehorsamer Knecht hat die kommunistische Partei den befohlenen Aufstand herbeigezogen, aber wegen der Gewalttätigkeit der Entstehung ist er auch von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Den Arbeitern aber rufen wir zu: Reht diesen Putzschiffen den Rücken! Laßt euch nicht in den Wahnsinn hineingiehn, dessen unvermeidliche Folge Niederlage und Vernichtung zahlloser Existenzen ist. Nicht Dynamit und sinnlose Gewalt, sondern Organisation und ruhiges zielbewußtes Vorwärtsschreiten sind die richtigen Waffen der Arbeiterklasse.

Proletariat und Verbrechen.

Das Klassenbewußte erwachte Proletariat blüht mit Stolz auf seine Vergangenheit zurück. In ihrer Größe sieht es einen Beweis für die innere Berechtigung seiner Bewegung. Die Umgestaltung des kapitalistischen Klassenstaats in die klassenlose sozialistische Gesellschaft ist das Ziel der proletarischen Klassenkämpfe. Von jeher wandte sich die Sozialdemokratie geschlossen gegen Aktionen, die verbrecherischen Charakter tragen, auch wenn sie von der irigen Voraussage ausgehen, daß dadurch gesellschaftliche Zustände geändert zu werden vermögen. Erinnerung sei an die einmütige Ablehnung des Nobiling-Attentats durch die Sozialdemokratie sowie an ihren unablässigen Kampf gegen Syndikalismus und Anarchie.

Nach dem Ausbruch der Revolution blieb es den Unabhängigen vorbehalten, die

scharfe Trennungslinie zwischen Verbrechern

und kämpfenden Arbeitern zu verwischen. Sie zettelten einen Putz nach dem andern an. Ledebour, unabhängiger Reichstagsabgeordneter, rühmt sich noch heute, daß er den Berliner Putz vom 5. Januar 1919 inszeniert hat, der die Besetzung und schwere Beschädigung des „Vorwärts“-Gebäudes, eines Eigentums der kämpfenden Arbeiterklasse brachte. Die Unabhängigen sind den Ledebourschen Spuren bis tief ins Jahr 1920 gefolgt. Erst nach ihrer Spaltung auf dem Hallischen Parteitag hoben sie — aber auch nur zum Teil — zurückgefunden zum sozialdemokratischen Grundlag, der im politischen Kampfe jede Gewaltanwendung verwirft, es sei denn, daß die Gegenseite, wie im Kapp-Putz, mit Gewalt anfängt.

Das Erbe der Unabhängigen haben die Kommunisten übernommen. Es gibt kaum ein gemeines Verbrechen gegen das Leben völlig unbeteiligter Menschen, das nicht von den Kommunisten als „politische Aktion“ in begehrtesten Tönen verherrlicht wird. Bombenanschläge auf Rathhäuser, Dynamitattentate auf Gerichtsgebäude, Aufreißen von Eisenbahnschienen, das alles sollen Dinge sein, zu deren Unterstützung die Arbeiterklasse zum Generallstreik aufgerufen wird, deren Niederwerfung als „gegenrevolutionär“ von den Kommunisten verschrien wird.

Diesem schändlichen Treiben gegenüber betont die Arbeiterklasse mit aller Entschiedenheit, daß sie derartige Verbrechen auf das Schärfste verurteilt. Das alte sozialdemokratische Lösungswort, nach welchem die Befreiung der Arbeiterklasse das Werk der Arbeiterklasse selbst sein muß, wird kompromittiert, wenn gewissenlose Verbrecher dem kämpfenden Proletariat in den Rücken fallen und in enger Verbindung mit Lockspitzeln

den proletarischen Befreiungskampf durchkreuzen. Es gibt heute kaum noch ein Verbrechen, das von den Kommunisten nicht als Geldental gepriesen wird. Um so wachsammer muß die politisch erzogene Arbeiterklasse auf dem Plane sein. Im Hintergrund lauert die Orgeß.

lauern die Kappisten,

sauern die verstockten Fremde Lindendorffs, die nur auf den Augenblick warten, um auf die Arbeiterklasse loszustürzen und die gesamte Bewegung des Proletariats unter dem Deckmantel der Bekämpfung von Verbrechern zu zertrümmern. Die Arbeiterklasse hat sich auch diesmal mit aller Entschiedenheit gegen Provokateure und Verbrecher zur Wehr zu setzen.

Polnischer Schrecken in Oberschlesien

Der polnische Terror zieht immer weitere Kreise. Banden durchstreifen die Orte ungestraft. Die Abkündigungspolizei macht mit den Banditen oft gemeinsame Sache.

In Boguskiß-Gild fand gestern abend eine lebhafte Schießerei statt. Die Schießerei hielt die ganze Nacht an, während die Sokols die Straßen durchzogen, auf offene Fenster schossen und sich ein besonderes Vergnügen daraus machten, die Laternen auf polnisch auszulöschen, d. h. sie durch Schüsse zu zerstören.

In Babels, Kreis Ratibor, wurden der Lehrer Görtlich und der Kaufmann Mehrhald durch Schüsse von der Straße her getötet, als sie mit dem Pfarrer Grzonka Skat spielten.

Schwere Todesopfer forderte ein Gefecht zwischen Landjägern und polnischen Banden, das in Karf bei Beuthen stattfand. Hier befanden sich Landjäger in einem Hause, wohin sie sich vor einer anstürmenden polnischen Bande flüchten mußten. Diese umstellte das Haus. Es entstand eine regelrechte Belagerung, bei der sich die Landjäger wehrten, bis sie ihre Munition erschossen hatten. Als die Belagerten schließlich das Feuer einstellten, griff die Menge die Ueberlebenden an und mißhandelte sie schwer. Drei wurden dabei schwer verletzt. Bisher sind zwei Landjäger und sechs Banditen tot gemeldet.

Die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens haben in einem Funkspruch um Hilfe ersucht.

Wie man in Rußland arbeitet.

Der große russische Dichter Maxim Gorki schreibt: „Auf dem Eise der Nawa bemüht sich eine Anzahl Personen, die in ihren armseligen Kleidern vor Frost zittern, bis oben hin auf mit schweren Schiffsbauholzern beladene Karren vorwärts zu schieben. Hier und da strauchelt einer und fällt, und einer der Karren, der nicht von der Stelle gebracht werden kann, stürzt um und schleudert seine Ladung auf das Eis. Die Karrenschieber werden von acht mit Flinten bewaffneten roten Gardisten begleitet, die nicht einen Augenblick daran denken, helfend einzugreifen. Es macht ihnen im Gegenteil köstlichen Spaß, die Leute sich abzuqualen zu sehen, bis sie mit allerlei Schimpfnamen

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 71.

Magdeburg, Freitag den 25. März 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. März 1921.

Die Rache der „Tageszeitung“.

In ihrer Nummer vom 16. März 1921 bringt die „Magdeburger Tageszeitung“ folgende Notiz:

Furchtbare Rache genommen hat der Polizeipräsident Krüger. Er hat anscheinend nunmehr die Hoffnung aufgegeben, die „Magdeburger Tageszeitung“ könne sich zur Förderung der von ihm vertretenen republikanischen Ideen bequemen. Deshalb hat er — man stelle sich unsern Schred vor — uns die Lieferung von 18 Exemplaren unserer Zeitung für die einzelnen Polizeireviere zum 1. April gelündigt. Es geht uns aber trotzdem noch ganz gut.

Wir haben aus der Nummer vom 22. März 1921 der „Magdeburger Tageszeitung“ ersehen, daß der Polizeipräsident Genosse Krüger die Notiz durch eine Berichtigung hat richtigstellen lassen aus der sich ergibt, daß die Behauptungen der „Tageszeitung“ in gewissen Punkten unrichtig sind. Da die Berichtigung zwar inhaltlich, aber nicht in der Form wiedergegeben wurde, wie sie der „Tageszeitung“ zugegangen ist, haben wir Genossen Krüger gebeten, uns die Berichtigung ihrem Wortlaut nach mitzuteilen. Wir setzen sie daher an diese Stelle:

Unter Bezugnahme auf § 11 des Preßgesetzes ersuche ich um Aufnahme der nachstehenden Berichtigung Ihrer Notiz „Furchtbare Rache“ in Nr. 68 vom 16. März.

Es ist unrichtig, daß ich Rache an der „Magdeburger Tageszeitung“ dadurch genommen habe, daß ich die vom Polizeipräsidenten abgenommenen 18 Exemplare der „Tageszeitung“ abbestellte. Nichtig ist, daß diese Abbestellung von der in Frage kommenden Dienststelle vorgeschlagen wurde, weil der Erlaß des Ministers der Finanzen vom 8. Januar 1921 (1 30087) äußerste Sparmaßnahme wegen der hohen Preise von Zeitungen und Zeitschriften zur Pflicht macht. Unrichtig ist weiter, daß diese Abbestellung darauf zurückzuführen ist, daß ich die Hoffnung aufgegeben habe, die „Tageszeitung“ könnte sich zur Förderung der von mir vertretenen republikanischen Ideen gebrauchen lassen; diese Hoffnung konnte ich nicht aufgeben, weil ich sie nie hatte. Die 18 abbestellten Exemplare der „Tageszeitung“ waren am 5. April 1921 von meinem Amtsvorgänger für die Behörde abbestellt, ohne daß ein Grund dafür in der betreffenden Verfügung angegeben ist. Das Abonnement ließ sich auch aus dem Grunde weiterhin nicht rechtfertigen, weil keine der hiesigen Tageszeitungen — vom amtlichen Publikationsorgan abgesehen — in solchem Umfang bei der Behörde abbestellt ist.

Wir können uns denken, daß der Redaktion der „Magdeburger Tageszeitung“ es leid tut, die erste Notiz überhaupt gebracht zu haben und daß ihr die Berichtigung außerordentlich unangenehm ist. Sie versucht daher mit allen möglichen rechtverderberischen Finessen die Sache abzuschwächen. Wir wollen die „Tageszeitung“ daran erinnern, daß der Amtsvorgänger des gegenwärtigen Polizeipräsidenten nicht der Kommunist Adler Vater, sondern der Polizeipräsident v. Alten war. Wir müssen auch weiter daran erinnern, daß die „Magdeburger Tageszeitung“ als Organ der gelben Gewerkschaften von Magdeburger Kapitalisten ins Leben gerufen worden ist und daß der damalige Polizeipräsident von Alten bei dieser Geburt Gehilfenleistungen geleistet hat, indem er seinerseits zum Gründungskapital eine größere Summe gab. Da die „Tageszeitung“ damals nicht leben und nicht sterben konnte, trotz ihrer finanziellen Gönner, versuchte man sie soweit wie möglich zu protegiere. Darauf ist es auch sicher zurückzuführen, daß auch der Geldgeber von Alten für die Behörde 18 Exemplare auf Staatskosten abonnierte. Auf welcher Seite hier Partei- und Mißwirtschaft getrieben worden ist, überlassen wir der Beurteilung der Leser.

Magdeburger Kunstpflege.

Magdeburg ist eine nüchterne und geschäftstüchtige Stadt, für die Kunst ist hier kein guter Boden. So geht die Rede. Ob sie der Wahrheit entspricht, steht dahin. Jedenfalls sind aber Hände mit großem Eifer bemüht, der frummen Maid etwas Kunstfreude und Lebenslust ins Herz zu gießen. Es war in den Wintermonaten an Ausstellungen und anregenden Vortragsabenden kein Mangel. Gegenwärtig steht die Sammlung Garbens (Hannover) in der Kunsthalle der Kunstgewerbeschule, Wendenburger Straße, zur Schau. Eine äußerst interessante Ausstellung. Im oberen Saale entfaltete der Vespiger Enfor den Prunk seiner Farbkunst. Graphische Arbeiten sind außer seinen Gemälden in großer Zahl vorhanden. Die Fülle der Gestalte, die er dem Menschen zu geben vermag, zeigt den Spötter, doch sucht man vergeblich ein warmes Leuchten, das lebend auch über die Karikatur hinweg muß. Schenkt man sich ein Doppelbildnis Klotzschs, das Seelenleben ausstrahlt. Bilder von der leider früh verstorbenen Paula Modersohn lassen einen lichten Weg ihrer eignen Entwicklung überschauen. Aus vollendeter Gestaltung der äußeren Dinge wurde ein Ausdruck innern Erlebens. Die ausgestellten Arbeiten vom Marc, auch eines Frühverstorbenen, bringen schmerzliche zum Bewußtsein, daß hier eine große Hoffnung ins Grab gesunken ist.

Es wären noch andre Namen von gutem Klang zu nennen: Mänd, Monticelli, Cezanne usw. Die Ausstellung zeigt einen Weg vom Impressionismus zum Expressionismus. Die Ausstellungsleitung suchte einiges Verstehen für die Werke zu wecken durch einen Lichtbildervortrag, den Dr. Clausen. In seinen Vorträgen über Ästhetik des Raumes, der Kraft und der Form suchte er die großen Linien des Einigen und Lebensvollen.

— Sozialdemokratische Partei. Die Mitgliederversammlung des Bezirkes Fernerleben konnte besser besucht sein. Es genügt nicht, daß die Parteigenossen ihre Pflicht nur vor einem Wahlkampf erfüllen. Sie müssen zu jeder Zeit auf dem Posten sein. Genosse Engel gab den Geschäftsbericht des verflohenen Jahres. Kapp-Witsch, Reichstagswahl und die diesjährige Landtagswahl erforderten angestrengte Arbeit. Doch ist der Erfolg nicht ausgeblieben. Aber noch mehr muß erreicht werden. Viele neue Kämpfer sind noch zu gewinnen. Und daran

müssen alle Genossen mitarbeiten. Beschlossen wurde, den 1. Mai durch eine würdige Feier zu begehen. Die Versammlung nahm Kenntnis von der bevorstehenden Werbeweche. Die Genossen verpflichteten sich zur Mitarbeit. Die Genossen beschäftigten sich mit der Demonstration für Oberschlesien. Es kam zum Ausdruck, daß in Zukunft eine Beteiligung im Verein mit Deutschnationalen und Volkspartei abgelehnt werden müßte. Genosse Otto Engel wurde zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt, Walter Lindenbeck zum 2. Vorsitzenden. Hensen wurde Schriftführer, Schulz Kassierer. Weißer wurden die Genossinnen Lindenbeck und Bauherr. Mit der Aufforderung, im laufenden Geschäftsjahr freudig mitzuarbeiten, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— Vrdger-Abend. Es sei daran erinnert, daß Karl Vrdger am Freitag den 1. April nach Magdeburg kommt, um aus eigenen Werken vorzutragen. Die Veranstaltung, die in den weitesten Kreisen das lebhafteste Interesse ausgedrückt hat, findet in der Aula der Augustinischule, Lismannstraße, statt. Karten an den bekanntgegebenen Stellen.

— Volkshilfenwiese. Vor Mitglidern hiesiger Theatervereine sprach am 21. März der Generalsekretär des Reichsbundes für Volkshilfenwiese von Strauß über den erzieherischen und kulturellen Wert der Volkshilfenwiese. Der Vortragende mußte der dilettantischen Theaterbewegung eine kulturüberwundene Bedeutung bei. Er behandelte das Verhältnis zwischen Theaterbetreibern und Berufshilfen, die einander näher kommen müßten. Die Theaterbetreiber müßten vor allem durch Lesende aus den Werken der Klassiker das literarische Verständnis ihrer Mitglidder vertiefen und zum Besuch der Berufsbühnen anregen.

— Ausbildung als Wochenpfliegerin. Der Magdeburger Frauenverein zur Errichtung eines Wochenernährungsheims (früher Wochenernährungsheim) beginnt am 1. April einen neuen Kursus zur Ausbildung von Wochenpfliegerinnen. Teilnehmerinnen im Alter von 25 bis 35 Jahren können sich unter Vorlegung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Vorsehung eines Lehrers für die Aufnahme in der Wochenernährungsheime des Wohlfahrtsamtes Magdeburg, Stephanstraße 39, parterre, wochentags zwischen 8 und 12 Uhr. Die Ausbildung erfolgt im Wochenernährungsheim des Sudenten-Krankenhaus und dauert 6 Monate. Unterricht und Unterricht ist unentgeltlich. Für Verköstigung ist eine geringe Entschädigung zu entrichten.

— Die Eierpreise. Wir lesen in der „Dresdener Volkszeitung“: „Die Eierpreise sinken weiter. Es steht ein weiterer Rückgang zu erwarten, weil starke Anfuhr aus Dänemark mit weichen Preisen gemeldet werden. Die Eierhändler in Polen haben in Warschau eine Zusammenkunft gehabt und haben festgestellt, daß im vorigen Jahre nur 24 Waggon (4 Millionen Stück) ausgeführt worden sind; es können aber aus Kongresspolen und Galizien 5000 bis 6000 Waggon zur Ausfuhr kommen.“ — Im Magdeburger Bezirk scheinen es die Eierhändler für eine große Klage anzusehen, wenn sie jetzt den Eieranfluß hemmen oder auch die Ware zurückhalten. Es ist möglich, daß sie sich dabei erheblich schneiden.

— Achtung, Altpenslonäre. Im Sprechsaal des General-Anzeigers vom 23. d. M. befand sich unterzeichnet von einem Altpenslonären und einem Altpenslonäre ein Artikel „Der Zustand der Altpenslonäre“. Wir weisen darauf hin, daß uns für Zwecke der Altpenslonäre im Altpenslonäre noch Mittel zur Verfügung stehen. Alle Kriegsteilnehmer von 1884, 68, 70/71 bitten wir, sich zur Aufnahme von Anträgen bis spätestens 31. März 1921 im Geschäftszimmer der Kriegsbekleidungsabteilung auf dem Johannisplatz in der Zeit von 8 bis 3 Uhr einzufinden. Später eingehende Anträge können keinerlei Berücksichtigung mehr finden.

— Argentinische Aufträge für Krupp. Die Verwaltung der argentinischen Staatsbahnen hat mit der Firma Krupp einen Vertrag auf Lieferung von 10 000 Stahlrädern zum Preise von 49 Goldpesos je Stück unterzeichnet. Um die Lieferung bewarben sich 14 amerikanische, englische und deutsche Fabriken. Die Firma Krupp erhielt den Zuschlag infolge des bemerkenswerten Preisunterschieds in ihrem Angebot, da die übrigen sich bewerbenden Firmen 70,74 und sogar 118 Goldpesos je Rad verlangten.

— Pakete nach Mex. Nach einer Mitteilung der Postdirektion Mex werden zahlreiche Pakete aus Deutschland von der französischen Zollbehörde beanstandet, weil die Zollinhalts-erklärungen unzureichend ausgefüllt sind oder der Paketinhalte den Einfuhrvorschriften nicht entspricht. Den Absendern von Paketen nach Mexiko wird daher dringend empfohlen, sich bei den Postanstalten vor der Auslieferung der Sendungen über die betreffenden Vorschriften zu unterrichten und sie genau zu befolgen.

— Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Fast alle größeren Zahlungen an die Post können unter gewissen Voraussetzungen bargeldlos durch Reichsbanküberweisungen, Reichsbankchecks, Postüberweisungen, Postchecks und Platanweisungen beglichen werden. Überweisungen und Checks von Behörden und bestellte weiße Checks gelten ohne weiteres als Bargeld. Auch sonst werden Postanweisungen und Zahlkarten abgehandelt und Wertigkeiten ausgehändigt, ohne daß die Gutschrift abgewartet wird, wenn Sicherheit hinterlegt ist oder der Kunde einen bei der Postanstalt schriftlich zu beantragenden Ausweis erhalten hat. Die Ausweise berechtigen auch zur Einlösung von Nachnahmen und Postaufträgen, wenn die Postaufträge nicht sofort zurück, weiter- oder zum Protest zu geben sind. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

— Auswanderung. Das Reichswanderungsamt gibt eine Reihe von überflüssigen Darstellungen der Verhältnisse in den Auswanderungsländern heraus. Der Inhalt eines kürzlich erschienenen Heftes behandelt die allgemeinen Verhältnisse, die Aussichten in den verschiedenen Berufen, Stellenbewerbungen zum Staatsdienst, das Deutschtum in Niederländisch-Indien, Ausreisemöglichkeit u. a. Vor einer Ausreise auf „Gut Glück“ wird dringend gewarnt, dagegen ein Vorbildungsdienst in Antwerpen, schon um einige Kenntnisse der holländischen Sprache zu erwerben, als notwendig empfohlen. Ein deutschbrasilianischer Pfleger, der zu seinem Bruder in der Provinz Rio (Brasilien) zurückgekehrt ist, berichtet in diesen Tagen über die Auswanderungsmöglichkeit von deutschen Landwirten und landwirtschaftlichen Arbeitern, die sehr gut vorwärts kommen können und auch für den Anfang kein Kapital brauchen. Sie können zunächst für den ortsbildlichen Tagelohn arbeiten und dabei mit den Anbauverhältnissen vertraut werden. Eingebende Auskunft wird Auswanderungswilligen in der Reichs-Auswärtigenstelle, Kaiserstraße 49, 9 bis 6 Uhr, kostenlos erteilt.

— Beschäftigung deutschstämmiger Rückwanderer. Das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt macht auf Anregung des Arbeitsvereins für deutsche Rückwanderer, Zweigstelle Magdeburg, Hindenburgstraße 17, darauf aufmerksam, daß der Erlaß des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 21. Mai 1920 Nr. L. A. V. 1222 betreffend die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in der Landwirtschaft in seinem letzten Absatz bestimmt: „Deutsche Rückwanderer sind hinsichtlich dieses Erlasses nicht als Ausländer zu behandeln.“ Das preussische Ministerium des Innern hat sich diesem Standpunkt in einem Schreiben vom 16. Februar angeschlossen.

— Technischer Verein 1914. Der Technische Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, alle jungen Leute, die Oden die Schule verlassen und schon verlassen haben, Schloffer, Dreher oder Formner lernen, besonders in Algebra, Trigonometrie, Kalkulation, Technologie und Geometrie durch sachgemäße Lehrer auszubilden. Alle jungen Leute, die gewillt sind, sich dem Verein anzuschließen, erhalten nähere Auskunft an jedem letzten Freitag des Monats im Vereinslokal „Schwarzer Adler“, Budau, Schönebrder Straße. Diesen Monat findet freitags halber die Monatsversammlung am Donnerstag den 24. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt.

— Kartoffelacker Graeco-Pfeffer. Das Kaffeehaus Pfeffer teilt auf Anfrage mit, daß der Kartoffelacker am Sonntag den 3. April zur Verteilung gelangt. Der Preis für den Morgen wird voraussichtlich 450 Mark betragen. Die Käufer erhalten in den nächsten Tagen die Zahlungsarten zugehelt.

— Internationaler Meisterringer-Weitstreit im Bezirk Bismarck. Das Resultat am 10. Tage des Wettstreits war folgendes: Der Obersteine Bergklub siegte nach 10 Minuten durch Schulterregel über Achner, Bayri, Schwarz, Weltmeier gegen Hamisch, Tischkowitz. Trotz geübter Kräftanwendung konnte innerhalb 20 Minuten kein Resultat erzielt werden. Hauptsächlich mußte auch geübt werden eine Niederlage von dem härteren Wilkau nach 15 Minuten hinnehmen, und schiedel damit aus dem Wettstreit aus. Zum Schluß wurde der Entscheidungssampf zwischen Lippa, Deutscher Meister, und Weber, Weltmeister zum Austrag gebracht. Zwischen beiden entspann sich ein heftiges Ringen, gleich gut im Angriff wie in der Parade, und so kam es, daß innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit von 40 Minuten kein Resultat erzwungen werden konnte. Die um 11 Uhr eingetretene Polizeistunde machte dem Ringen ein Ende.

— 10 Monate Gefängnis für einen Verstrickungsversuch. Die Strafkammer Magdeburg verurteilte gegen den Aluminiumfabrikanten Rudolf Siebel-Achenbach in Freudenberg, Kreis Siegen. Der Angeklagte lieferte Feldflaschen für das Heer. Nach Kriegsende kaufte er große Mengen zurück, um sie ins Ausland zu verkaufen. Mitte 1919 erschien der Angeklagte beim Versteigerungsamt in Magdeburg, das nach 18000 Flaschen von ihm abzuholen hatte, und bot dem Abteilungsleiter ein Versteigerungsgeld von 50 000 Mark an, wenn der Beamte weitere hunderttausend Flaschen abnehme, die der Angeklagte dann zurückkaufen wollte. Der Beamte nahm das Angebot auf Anordnung seiner Vorgesetzten zwecks Versteigerung an. Der Angeklagte reichte darauf eine neue Rechnung über 168 000 Flaschen ein. Das Gericht verurteilte ihn wegen Versteigerung und Betrugsversuchs zu 10 Monaten Gefängnis.

— Verurteilung wegen eines Schankverstoßes in der Großen Schulstraße weiße Bett- und Tafelwäsche, darunter ein Bettbezug und ein Tafeltuch (jez. J. R.), Juagardinen, Damenhemden mit Stücker und Lebensmittel verarbeiteter Art; aus Wohnungen in der Schulstraße ein Damenring mit weißelben Steinen in der Prälatenstraße zwei Trauringe (jez. S. W. bzw. N. Th.), ein goldenes Armband, zwei Tubler-Uhren und ein Siegelring, in der Sternstraße eine goldene Bluse; aus einer Balkanstraße in der Rogauer Straße 14 Herrn-Normalhemden; Fahräder „Adler“ mit gelben Felgen, „Ordnung“ mit schwarzen Felgen.

— Ein Dieb ermittelt. Als Täter eines in der Nacht zum 11. d. M. in einem Bureau am Georgenplatz verübten Einbruchs, bei welchem eine Schreibmaschine, ein Fahrrad und andre Sachen gestohlen wurden, ist von der Kriminalpolizei ein heiliger Schloffer ermittelt und festgenommen worden. Die gestohlenen Sachen sind wieder herbeigefahren.

— Eine gelungene Rastete, 15 Zentimeter hoch, 20 Zentimeter breit, 20 Zentimeter lang, aus 3 Millimeter hartem Eisenblech, ist am 16. d. M. in einem Garten am Langen Wege ausgebrochen ohne Inhalt gefunden worden. Sie trägt zweifelslos aus einem Diebstahl her, wurde beschlagnahmt und befindet sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 36, zur Vernehmung.

— Dachstuhlbrand. Zu der Notiz in unserer Nummer vom 24. März wird uns noch mitgeteilt, daß der Brand durch Selbstentzündung eines Vorwärmers entstanden ist. Der Betrieb der Fabrik wird nicht gestört.

— Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Sonnabend.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein. Vorstandssitzung findet am Mittwoch den 30. März, abends 7 Uhr, im Parteibüreau statt. Bezirk Sudau. Donnerstag den 24. März, abends 7½ Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre beim Genossen Jippan, Bahlsche Straße 12, unterer Jugendbau Magdeburg.

Bezirk Budau. Am Donnerstag abends 7½ Uhr in der Schule Lehniger Straße Parteifunktionäre über Wandern und Spiele. Bezirk Graeco-Pfeffer. Donnerstag abends von 7½ bis 10 Uhr im „Schwarzer Adler“, Spielabend, nicht Konfirmanden- und Elternabend. Freitag abends 7½ Uhr Treffen an der Kirche zum Besuch der Jugendfeier im „Schwarzer Adler“. Alle Bezirkstaktiker müssen am Karfreitag an der Reihe die „Schwarzer Adler“-Programme abgeben da die Programme gebraucht werden. Bezirk Sudenburg. Sonnabend abends 7½ Uhr in der Schule Braunschweiger Straße Probe zum Wintern Abend. — Am Osterfesttag früh 7 Uhr Treffen am Eistellerplatz zur Tagestour nach der Quabornquelle.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Reisendungen. Volkonzert. Eidos Klein von G. L. gab sein letztes Violinkonzert in der Stadtmusik. Man erinnert sich, daß der ausgetragene begabte Künstler sich durch sein erstes Konzert in der Saison sehr vorteilhaft in den hiesigen Musikreisen einführte. Die Annahme schien berechtigt, daß sein nächstes Auftreten ein größeres Publikum anziehen würde. Das Konzert blieb leer und auch das gestrige, letzte, war nur mäßig besucht. Der besonders der ist ein wertvoller, innerlich warm empfindender Künstler, der besonders der klassischen Literatur ein prächtiger Vermittler ist, wie sein ganzes Programm von Haydn bis zum Hummel zeigt. Er hält sich durchaus frei vom virtuosen Einschlag und spielt selbst Virtuosenstücke mit einem bei ihm selbstverständlichen Sinn fürs Einfache und fürs ein Klaische. Sein Begleiter am Klavier, Wilhelm Scholz aus Berlin, hat sich völlig in seine Eigenart eingelebt und vergrößert den Gesamterfolg mit seinem sachgemäßem, reifen Können. — G.

Ankündigungen. Städtisches Theater. Stadtheater. Freitag (Karfreitag, außer Anrecht): Parsfal. — Sonnabend (A. Abend): Der Mann ein Leben. — Sonntag (A. Osterfesttag, außer Anrecht): Parsfal. — Montag (A. Osterfesttag, außer Anrecht): Parsfal. — Mittwoch (A. Osterfesttag): Parsfal. — Donnerstag (A. Osterfesttag): Parsfal. — Freitag (Karfreitag): Die Nacht. — Sonnabend: Heimat. — Sonntag (A. Osterfesttag): Willis Frau. — Montag (A. Osterfesttag): Die Sache mit Pola. — Katharinen-Gemeinde. Am Osterfesttag, 4½ Uhr früh, Morgenandacht auf dem Nordfriedhof, Pastor Richter. Es wird gebeten, Gesangsübungen mitzubringen.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht heute, Karfreitag, für den Bezirk A. I. bis Königstraße einschließlich Dr. Weise, Jahnstraße 46, Telefon 8192; für den Bezirk B. I. bis A. I. Dr. Buchmann, Große Diebstorfer Straße 30, Telefon 5512. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Drei Kernpunkte

Großeinkauf
und
Massenumsätze
bester
Qualitätsware

In 25 Filialen und Niederlagen begründeten meinen Ruf als führende Firma in der Zigarrenbranche. Die am 1. April in Kraft tretende vierzigprozentige Erhöhung der Banderolsteuer gab mir Veranlassung, nochmals große Zufuhren meiner besonders beliebten Zigarren-Standard-Marken hereinzunehmen, die ich in meinen sämtlichen Verkaufsstellen bis auf weiteres zu nachsichenden außerordentlich vorteilhaften Preisen zum Verkauf bringe:

Junior, Sumatra, sehr beliebt	50 Pfg.
Meute, Sumatra	55 "
Kleine Pinia, Sandblatt	55 "
Senta, ff. Sandblatt	60 "
Käthchen, große Form, mittelkräftig	60 "
Blondura, Vorstenland	60 "
Floretta, lange Holländer	70 "
Ehrenpreis, Sumatra	70 "
Magdeburger Rennverein, Hausmarke	75 "
Jugendaposs, Force-Marke	80 "
Matador, für Feinschmecker	80 "
E G 40, Hausmarke	1.00 Mik.
Rolles Kliff, Vorstenland	1.00 "
Selekta, mild und würzig	1.00 "
Jagnin Barena, Holländer	1.20 "
Havannagold, alte Spezialmarke	1.20 "
Heinrich Heine, Sandblatt	1.20 "
Aguila, Brasil	1.50 "
Hija, Alte Herren-Fasson, sehr beliebt	1.50 "
Oro, ff. Brasil	1.50 "
Nordlicht, groß, äußerst würzig	1.50 "

Sonder-Angebot (solange Vorrat reicht):
Englische Zigaretten in Staniolpackung
Sack 30 Pfennig.

Erich Gerecke, Zigarren-Großhandlung

Perenal 7244 Inhaber: Willy Gerecke Gegründet 1909

Zentrale und
Engros-Abteilung: **Magdeburg, Große Münzstraße 7**

Magdeburg Jakobstr. 7 (Ecke Post- amtstr.) Ecke Bahnh. u. An- haltstr. (R. Prouß)	Neustadt Lüneburger Str. 9 (Ecke Kühleweinstr.) Hohepfortstr. 1 (Ecke Schützenstr.)	Lewisdorf Blankenburger Str. 6 Fornersleben Alt-Fornersleben 47
Buckau Schönebocker Str. 106 Bismarckstr. 12 (Hauptstr. „Sohn Adler“)	Sudenburg Wolfsbühlstr. 51 (W. Jakobs) Westerhäuser Str. 8 (L. Braun)	Frohse Brodoweg 16 (Orlowsky) 800
Weilmersdorf Mendler Straße 46 (Ernst Grabe)	Schönebeck Ecke Str.-Seitzer u. Bahnh. (Barkhardt)	Groß-Salze Wasserstraße 3

Frühlings-Fest 1921

(Magdeburger Anger-Fest) vom 27. März bis zum 10. April.

Anwesend sind die neusten Attraktions-, Schau-, Fahr-, Schieß-, Spiel- und Verkaufsgeschäfte. — Der volle Restaurationsbetrieb ist auf dem Platze. — Täglich geöffnet von nachmittags 3 Uhr bis 10 Uhr abends. Kommen, sehen, staunen! Kommen, sehen, staunen!

Vereinigte Schausteller und Berufsgenossen, Sektion Magdeburg.

Am 1. Osterfeiertag
veranstaltet der
**1. Sudenburger Musik-
und Theater-Verein**
ein großes
Oster-Vergnügen
im Etahl Hofengarten
(früherer Friedhof).
Für Anwesenheit ist bestene
geforat. — Anfang 3 Uhr.
Es labet ein Das Komitee.

Borchardts Garten
Restaurant und Café.
Blöre, Kuchengabst. Son-
nig Gesellschaften und Vereine frei.
Endst. Friedrichstr., GDSor Weg 2

**ZENTRAL-
THEATER**

Heute Freitag
geschlossen!
Sonnab., 26. März
abends 7 Uhr

Der
Operetten-Schlager
Das
Hollandweibchen

Am 1. und 2. Osterfeiertag
nachmittags-Vorstellung
in Premiere-Verlesung
bei hohen Preisen.

**Zentraltheater-
Restaurant**
Heute Karfreitag
ab 3 Uhr geöffnet
Reich. Speisefarte
Angenehmer
Aufenthalt
Täglich
das glänzende
März-Programm!

Operntexte
empfehit
Buchhandl. Volkstümme.
Reichhalt. fr. Mittags-
u. Abendst. 2.25 Mk.
Satz- und Logierhaus Ulbr.
Hose, Schwertfegerstr. 22/7811

Sängerheim, Blauenbellstr. 6
Am Freitag, 10 Uhr vorm.
4 und 8 Uhr nachmittags
Preisfest.

Stephanshallen
Magdeburger Familien-Theater.
Geden Abend
Zwei Einakter
begeht und doch zum Lachen.
Außerdem: 1927
7 erstklassige Solisten!

CIRCUS BUSCH

Im Circus-Blumenfeld-Gebäude.
Nur noch hier ein Malblick den 30. d. M.

Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr

Große Vorstellung

u. a.:
Spyria — „Die Puppe“

eine wirklich reizende Reueit.
Szeny, Marino, Darling, die famosen Attraktionen.

8 Uhr 55 Minuten
Beginn der Schlussskämpfe

Es heute wird jeder Kampf gleich bis zur
Entscheidung durchgeführt!

Als erstes Paar des Abends rinnen:

Hawlozek gegen **Hans Schwarz**
Eisochschlamer Westmeister

Vorlesung des neuen Eintritte der Poltschunde
abgedruckten Entscheidungstempel

Lupps gegen **Weber**
Deutscher Meister Westmeister

Fürstenhof

Heute Karfreitag

Prunksaal Libelle Diele

geschlossen!

Tunnel Wein-Restaurant Bar

ab 6 Uhr ab 11 Uhr ab 8 Uhr
geöffnet!

**Walhalla
Lichtspiele**

Ab Sonnabend den 26. März

RHEINZAUBER



RHEINZAUBER

Film-Singspiel in 4 Akten von **Carlo Emich**, mit Gesängen von
Schumann, Schubert, Pressel, Waldmann und alten Volksliedern
unter persönl. Mitwirkung von
Kammersänger **Peter Lorch u. Margarete Jordan**
vom Stadttheater Koblenz.
— Kapellmeister **Janotte** vom Stadttheater Kiel. —

DIE TOCHTER DER STRASSE

Drama in 5 Akten mit
Maria Wiedal in der Hauptrolle.

Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10 1/2 Uhr.
Sonntags von 3 bis 10 1/2 Uhr.

Kindergarten u. Klappweg, v. l.
Bismarck, Spiegelstraße 4, u. IV.

2 Paar geb. Kinderstühle
Dam. Halbsteiel betr. Saade.
Sanblung, Kroatoweg 12

Bruteier
von la. besterstem Hühner-
gebe laufend ab. 3. Schwenz.
Craau, Erftweg 9. (8399)

Prima
Silberner
Fertel
haben sehr preiswert zum
Verkau bei
Emil Denecke, Wilhelm-
stadt, Poststraße 8a.

Reifenloses Herrenrad
mit Besetzung i. 250.4 verlauf.
330me, Jakobstr. 25. 8352

J. Tischler, Annstr. 36
kaut lortwährend und zahlt für
Konarienbühne 200.4.
Konarienweibch., auß.
grün. 40.4. Papagaien
40.4. San. Papag. grau
sprechen. u. 1-00. Kan

Stadt Hamburg
Wertstraße 28. 8381
Karfreitag 10 u. 1 Uhr nachm.
Or. Eier-Preisfest.

Städtische Theater.
Stadt-Theater.
Freitag den 25. März
(Karfreitag)
Anrecht aufgehoben
Parfial.
Sonnabend den 26. März
5. Anrechtsabend
Der Traum ein Leben.

Wilhelm-Theater.
Freitag den 25. März
Wie Nacht.
Sonnabend den 26. März
Heimat.

**Lichtschauspielhaus
Panorama**

Ab Sonnabend bis einicht. Montag
Sanjah Gezza Heinrich Schroth

Yoshimura

die Liebesstadt der Japaner
Ein Liebesdrama in 5 Akten.

**Hyänen auf dem Schlachtfeld
des Lebens**

Die Apachen von Paris
Sensationsabenteuer in 5 Akten.

In den Hauptrollen:
**Margarete Heif Karl Falkenberg
Julius Fruch**

Beginn der Vorstellungen:
Wochentags 3, Sonntags 3 1/2 Uhr.

Karfreitag
bleibt das Theater geschlossen

Radrennbahn

Berliner Chaussee. 8394

Am 1. Osterfeiertag, nachm. 2 1/2 Uhr

Großer Oster-Preis 80 km

Stellbrink Pawke
Rosellen Techmer

Außerdem: Großes Fliegerrennen
Schwab, Meisterfahrer der Schweiz, Bada, Totzlatz,
Heinrichs, Hahn, Michaels. — Ca. 35 Flieger. —

Ab 2 Uhr: Konzert :: Neuer Restaurationsbetrieb.

Karfreitag und
Sonnabend **Großes Training.**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Strümpfe



Strümpfe

Handschuhe
zu Ostern

extra billig!

Besichtigen Sie gefälligst meine Fenster-Auslagen

Fürsten-Kaffee

mit Winter-Palmengarten!
Große Dinsdorfer Straße 12.
Nachmittags u. abends:
KUNSTLER-KONZERTE

642

Reichhaltiges Konditorei-Büfett! Erfrischungen aller Art!

Permalton-Nähreextrakt

Ein unerreicher, aus besten Vegetabilien hergestellter Extrakt von höchstem Nährwert für Gesunde und Kranke in jedem Lebensalter. Malt- u. Nährextrakt-Werke, Aktiengesellschaft, Traunschwang. Alleinstufiger Großvertrieb für Regenerungsgebiete: Magdeburg mit Anhalt: Stadthaus Inh. Prose & Völske; Magdeburg, Breiteweg 181/183, Fernsprecher 8215. K251

Angestellte und Arbeiter

gröÙ. Betriebe bis 50 Mt. tägl. Nebenverdienst. 6321
Debrezen, Pläizerstr. 15, 1. 611

Saatkartoffeln

Größt. Mittel- und Spätfrühen, beste Speisekartoffeln
Hermann Klutentretter, Magdeburg
Güterbahnhof Tor 2. - Telefon 1801.

Kammer-Lichtspiele

Ab Sonnabend bis einschl. Montag

Der Mann ohne Namen

6 Teile 2. Teil 30 Akte

Der Kaiser der Sahara

Dem 2. Teile geht eine kurze Beschreibung des 1. Teiles voraus. Der „Film“ schreibt über den 2. Teil: Harry Liedtke ist in bester Laune und verwandelt alle 5 Sekunden sein Exterieur: Dominante bleibt stets ein über der Sache stehender Humor, von der Regie Jakobs stets betont. Das Publikum raste Beifall.

Hermann Picha Ebba Holm
Olaf Storm - - Walli Koch

in

109

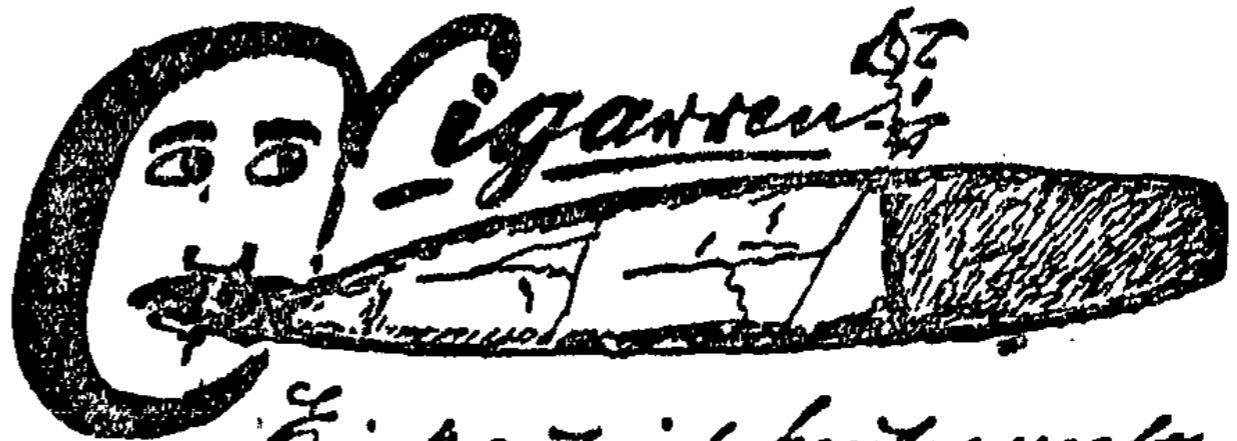
Zwei Goldfische

Lustspiel in 3 Akten.

Anfang wochentags 3 Uhr, Sonntags 3 1/2 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr große Frühvorstellung.

Karfreitag bleibt das Theater geschlossen.



*Ein Kauf ist heute mehr
denn je Vertrauen wert!
Unser alter, bewährter Kammerhändler
weiß, dass unsere Fabrikate
unübertroffen an Güte und
Billigkeit sind!*



Verkaufsstellen:

Hauptgeschäft, Kontor, Zentrallager, Magdeburg,
Schrottdorfer Straße. Tel. 5300.
Hauptfabrik Magdeburg - Alte Neustadt, Wein-
berg 34. Telefon 5255.
Magdeburg, Breitenweg 254, nahe Haffelbachplatz.
M.-Sachsenburg, Halberstädter Straße.
M.-Wilhelmstadt, Große Diesdorfer Straße 31.
M.-Buckau, Schönebender Straße 109a.
M.-Neue Neustadt, Südbeder Straße 32.

Stahfurt, Bringenstraße 8a.
Schönebeck an der Elbe, Salztor.
Egeln, Markt 1.
Burg bei Magdeburg, Schartauer Straße 58b.
Stendal, Breite Straße 49.
Brandenburg an der Havel, Große Münzstraße 2.
Dessau in Anhalt, Franzstraße 8.
Braunschweig, Brabantstraße 2.
Hannover-Linden, Zimmerstraße 14.

576

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 71.

Magdeburg, Freitag den 25. März 1921.

32. Jahrgang.

Landtag der Provinz Sachsen.

Da sich im Haushalt der Provinz ein Fehlbetrag von 38 Millionen ergeben hat, wird vom Landeshauptmann von Wilmsowff in der Nachmittags-Sitzung am Mittwoch ein Antrag vertretet, wonach eine Nachtragumlage von 100 Prozent des umlagefähigen Realsteuerfolls für das Jahr 1920 erhoben werden soll. Es sprechen zu diesem Antrag die Redner aller Fraktionen.

Präsident Reims (Magdeburg, Soz.): Wir müssen über die Finanznot der kommunalen Verwaltungen eingehend sprechen. Früher ging ein Ausgleich in den einzelnen Verwaltungen viel eher herzu. Heute haben wir aber mit ganz anderen Verhältnissen zu rechnen. Der Stapp-Putsch hat 1920 eine ordnungsgemäße Bedienung des Defizits für 1919 verhindert und der Provinzialverwaltung damit einen Millionen Schaden gebracht. Auch ist festzustellen, daß in den vorhergehenden Jahren vom Provinzial-Landtag nach dem Vorbilde des alten Systems viel gesündigt worden ist. Die Gemeinden sind durch die rasende Entwicklung, welche die Geldwertung genommen hat, fast nicht mehr in der Lage, ihre Geschäfte weiterzuführen. Viele Kulturaufgaben haben darunter zu leiden. Besonders ist zu bedauern, daß damit die Schulreform stark behindert wird. Dazu laßt mehr und mehr eine sich steigende Wirtschaftskrise auf uns. Ich habe gehört, daß für April nicht die Hälfte der Aufträge bei den Industriebetrieben eingegangen ist, die für die Zahl der jetzt beschäftigten Arbeiter notwendig ist. Den Gemeinden droht gefährliche Arbeitslosigkeit. Es gibt nichts Schlimmeres, Fernwärtigeres als die Arbeitslosigkeit. Alle diese Listen mahnen sich noch auf die jetzt schon in drückender Not befindlichen kommunalen Verwaltungen. Unter diesen Umständen macht sich eine Bedienung des vorhandenen Defizits der Provinz durch die einzelnen Gemeinden immer schwieriger. Wir müssen endlich einmal der Regierung sagen, daß die Zeit gekommen ist, wo man zu der Ueberzeugung kommen muß, daß die Urtelle aller Verwaltungen, die Gemeinde, durchgreifender finanzieller Hilfe bedarf. Wir waren der Meinung, die Provinz könne die Schulden, die sie hat, auf eine Defizitanleihe abschreiben. Die Regierung stellte sich dagegen. Nach langen Verhandlungen machte sie uns einige Konzessionen. Danach sollen von 170 Prozent Fehlbetrag 100 Prozent (18 Millionen) sofort durch die Umlage gedeckt werden. 70 Prozent (12 Millionen) dürfen in die Defizitanleihe eingeschoben werden. Noch einmal muß gesagt werden, daß die Provinz Sachsen wegen einer ganzen Reihe in früheren Jahren begangener Steuerfehler und wegen der Auflösung des Stapp-Putches während der vorjährigen Tagung einen ganz erheblichen Nachteil erlitten hat. Die so schwer belasteten und erschütterten Gemeinden müssen mit weiteren Belastungen verschont bleiben. Die auf uns latende Strafe kann in der von der Regierung vorgeschlagenen Art keinen Ausweg finden. Das beste wäre, wenn der gesamte Fehlbetrag durch eine Defizitanleihe aufgebracht wird.

Abg. Bürgermeister Böllner (Zettl, Unabh. Soz.) plant den Aufbruch zum Genossen Reims zu.

Abg. Dr. von Krause (Querfurt, Dem.) hält die Vorlage in der eingebrachten Form für unannehmbar.

Abg. Oberburg (Halle, Komm.): Ich sehe überhaupt keinen anderen Ausweg, als den radikalen Umbau der jetzigen Gesellschaftsordnung. (1) Wir müssen feststellen, daß der Verfall überall da ist in Deutschland. Heute (?) müssen wir mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung aufhören. (2) Der Volkswirtschaftsminister muß den Sieg über das kapitalistische Wirtschaftssystem davontragen. Wir brauchen uns keine andere Lösung vorzustellen. Wir müssen den Ausweg sehen, daß so weiter gewirkt werden kann, Lehnen wir die Vorlage ab (Gelächter).

Abg. Dr. Rive (dt.-natl.) weist ebenfalls auf die ungeliebten Schmerzstellen der Provinz hin. Besonders bedauerlich sei auch die sinkende Kreditkraft der Gemeinden.

Die Ueberweisung der Vorlage an den Haushaltsausschuß wurde bei Stimmenthaltung der Kommunisten beschlossen. Für die Zusammenfassung der einzelnen Ausschüsse wird folgende Gliederung einstimmig gutgeheißen: Haushaltsausschuß (10 Mitglieder) 7 Bürgerliche Vereinigung, 4 Soz., 8 Komm., 2 Unabh., 2 Dem., 1 Br.; die gleiche Zusammenfassung für den Autonomieausschuß; die übrigen Ausschüsse (13 Mitglieder), 8 Bürgerliche Vereinigung, 3 Soz., 2 Komm., 1 Unabh., 1 Dem. Die von den einzelnen Parteien zu den Kommisionen und Ausschüssen vorgeschlagenen Vertreter werden einstimmig gewählt. Von unserer Partei gehören dem Haushaltsausschuß an die Genossen Bergmann (Halbe), Baer (Magdeburg), Edel (Aken) und Genß (Merseburg).

Der Aufruhr in Mitteldeutschland

Der Gegenstand der Mittwochssitzung bei Besprechung des Antrags der Kommunisten auf Entfremdung der Schutzpolizei aus dem Halle-Merseburger Industriegebiet. Oberpräsident Görsting rechtfertigte die polizeilichen Maßnahmen in längerer Rede. Der

kommunistische Antrag und ein Antrag der Unabhängigen wurden darauf abgelehnt; bei dem ersten stimmten die Unabhängigen gegen die Kommunisten, bei dem anderen die Kommunisten gegen die Unabhängigen. Dann wurde eine ganze Reihe wichtiger Vorlagen an die Ausschüsse zur Beratung verwiesen und die Nachtragssteuerumlage zur Deckung des Defizits im Provinzialhaushalt in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten nach dem Antrag des Haushaltsausschusses angenommen. Nach Vornahme der Wahlen zum Provinzialausschuß und Staatsrat vertagte sich der Landtag auf Mittwoch den 13. April. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Der Provinzialausschuß

setzt sich zusammen aus drei Sozialdemokraten: Oberbürgermeister Reims (Magdeburg), Landrat Bergmann (Halbe), Landrat Pahn (Wanzleben); zwei Unabhängigen: Landrat Raspaed (Sangerhausen), Landrat Stammer (Witterfeld); zwei Kommunisten: Fiedler (Halle) und Keppe; einem Demokraten: Professor Moller (Erfurt); einem Zentrum: Oekonomierat Lorenz (Weismar); zwei Deutsche Volkspartei: Oberbürgermeister Pansa (Quedlinburg), Senator Dr. Carlsson (Halle); drei Deutschnationalen: Oberbürgermeister Dr. Rive (Halle), Mittergutschloßer v. Goldacker (Weberstedt), Oberlandesgerichtsrat Cludius (Naumburg). In den

Staatsrat

wurden gewählt: Oberpräsident Görsting (Soz.), Redakteur Hennig (Unabh.), Stadtrat Oberburg (Komm.), Direktor Frittel (Nienhaldensleben), Dem., 1. Fabrikbesitzer Gruson (Magdeburg, Dt. Sp.), Landeshauptmann von Wilmsowff (dt.-natl.).

Provinz und Umgegend.

An die Bildungsausschüsse!

Jeder Funktionär muß die „Arbeiter-Bildung“ bestellen, die in klarer, leicht faßlicher Weise alle Fragen behandelt, die den nach Bildung strebenden Sozialisten interessieren. Sie enthält auch regelmäßige Programmempfehlungen für Parteifreier, Material zu Vorträgen usw.

Für die Mathefer

und ihre Ausgestaltung ist sie unentbehrlich; die Märznummer bringt alles, was für ein wirkungsvolles Fest am 1. Mai nötig ist. Die „Arbeiter-Bildung“ erscheint monatlich und kostet 7.50 Mark im Vierteljahr. Man bestelle sofort beim nächsten Postamt. Die Märznummer ist zu haben beim

Bestell.-Bildungsausschuß der S. P. D.

Magdeburg, Große Münzstraße 3, 3 Tr.

Parteinachrichten.

Ebenroth. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 20. März, abends 8 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 1200 Mitglieder. Sozialdemokratischer Verein. Freitag den 20. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei Wiedrich. Genosse Kubner sprach. 1300 Mitglieder. Sozialdemokratischer Verein. Freitag den 20. März, abends 8 Uhr, Versammlung im „Schwarzen Kopf“. Genosse Solde (Magdeburg) sprach. Arbeiter-Jugendvereine.

Wiedrich. Arbeiterjugend. Am Ostermontag morgens 10 Uhr Versammlung am „Lohnhaus“ zur Wahlung nach der Ostermontagsfeier. 300 Mitglieder. Arbeiterjugendbund. Am Karfreitag morgens 10 Uhr im Kochen Gesellschaftsraum Generalprobe zur Osterfeier. 100 Mitglieder müssen pünktlich erscheinen.

Kreis Wanzleben.

Diesdorf, 24. März. (Eine Jugendfeier) für die Schulentlassenen veranstaltet der Arbeiter-Jugendverein am Freitag den 25. März. Die Jugend und die Eltern müssen sich zu dieser Veranstaltung zahlreich einfinden.

Autzborn, 24. März. (In öffentlicher Volksversammlung) sprach der Genosse Schwarz (Budapest) über den Terror in Ungarn und seine Lehren für Deutschland. Er ermahnte die deutschen Arbeiter, sich zur Einheitsfront zusammenzufinden, damit sie allen Anschlägen der Reaktion gewachsen sind. In der Diskussion vertrat ein Mitglied der S. P. D. seine „Weisheit“. Genosse Schwarz widerlegte ihm aber alles. Eine Kassenabrechnung ergab 100 Mark für die ungarischen Flüchtlinge.

Kreis Wolmirstedt-Nienhaldensleben.

Ebenroth, 24. März. (In der Gemeindevertreter-Sitzung) wurde zunächst der Schulvorstand neugewählt. Dann kam die Erhöhung der Realsteuer um 100 Prozent an die Reihe. In der eine Ungerechtigkeit den Kleinhäusern gegenüber liegt, denn die Grundstücke werden nicht nach dem eigentlichen Werte, sondern nach dem Mietereinkommen eingeschätzt. So kommt es,

daß ein Arbeiter, der eine Wohnung vermietet, mehr Gebäudesteuer bezahlt als ein Gutsherr, der sein großes Schloß allein bewohnt. Wer die „Aufbauparteien“ gewählt hat, wird bald sehen, wie falsch er gewählt hat, die „Volks“-parteien werden schon dafür sorgen, daß die kleinen Leute für die Großkapitalisten die Steuern zahlen. In der Gemeinde gibt es in kurzer Zeit noch 4 Wagen Kohlen. Der Gemeindevorsteher wurde aufgefordert, bei dem Ziegeleibesitzer zu erwirken, daß in erster Linie einheimische Arbeitslose eingestellt werden; Facharbeiter sind zu den meisten Arbeiten doch nicht nötig. Der Gemeindefriedhof soll endlich in Ordnung gebracht werden. Die Kartoffeladerfrage ist noch immer nicht vollständig geregelt. Noch sind Leute im Orte, die trotz Gegenleistung noch keinen Kartoffelader erhalten konnten, während andere mit eigenem und Pachtader noch von den Bauern 1/2 Morgen Kartoffelader erhalten haben.

Obernstedt, 24. März. (Eine Volksversammlung) findet am Dienstag den 29. März (dritter Osterfesttag), abends 7 1/2 Uhr, bei Waddorf statt. Genosse Schwarz (Budapest) spricht über die Schrecken des roten und weißen Terrors in Ungarn. Eintrittskarten sind beim Genossen Dürre im Konsumverein zu haben. Die Obernstedter Einwohnerschaft muß die Gelegenheit wahrnehmen und den interessantesten Vortrag zahlreich besuchen.

Nienhaldensleben, 24. März. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Dem Kreisratsbeschlusse über Bedienung des Provinzialfehlsbetrags wird zugestimmt, und zwar durch Erhebung von 100 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern unter Freilassung der Gebäudesteuer. Der Antrag wird mit einer Stimme bei sechs Stimmen Enthaltung angenommen. Schöffe Klein berichtet über die Vorarbeiten der mit dem Warendebau beauftragten Kommission und erläutert an einem Entwurf die vorzuziehende Verwendung der Warenden. Der Entwurf des Warendebauers findet allgemeine Zustimmung; es wird beschlossen, danach die Bauten ausführen zu lassen.

Dolle, 24. März. (Erkundung eines Parteivertrages.) In einer Versammlung, die gut besucht war, hielt Genosse Ludwig einen Vortrag über die politische Lage und den Wert der sozialdemokratischen Zeitung für die Arbeiterschaft. Der Aufforderung, der sozialdemokratischen Partei beizutreten, wurde von den Anwesenden nachgekommen und die Gründung einer Ortsgruppe vorgenommen. Als Leiter des neuen Parteivertrages wurden die Genossen Karl Franke und Wilhelm Horn bestimmt. Bisher war es nicht möglich gewesen, in Dolle festen Fuß zu fassen. Zur Landtagswahl wurde die erste Versammlung von der Sozialdemokratischen Partei abgehalten. Der Erfolg war, daß wir 80 Stimmen erhielten. Nun liegt es an den Genossen im Dorfe, die Organisation weiter auszubauen und zu erhalten. Die Reaktionen werden versucht, durch Verleumdungen unserer Partei und unser Führer die Parteigenossen wieder abtrünnig zu machen. Die Arbeiterschaft darf sich aber nicht irremachen lassen, sondern muß fest zur neuen Ortsgruppe der Partei stehen.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Walsdorf, 24. März. (Aus Anlaß des Automobilunfalls) wird von der Polizeiverwaltung auf den § 48 der Straßenpolizeiverordnung hingewiesen, wonach besonders das Werken mit Bällen, insbesondere das Fußballspielen, und das Spielen mit gefährlichen Gegenständen auf öffentlichen Straßen, Plätzen und Anlagen der Stadt bei Strafe verboten ist. Die Eltern müssen den Kindern vor allem das Fußballspielen auf der Straße streng verbieten, da die Polizeibeamten angezogen sind, jede Uebertretung anzugehen. — Erhängt hat sich in seiner Wohnung, Pulverstraße 8, der Arbeiter Wilhelm M. — Er hängte wurde aus dem Hausflur des Kreisrathaus am Sonntag ein Fahrad.

Kreis Halbe.

Halbe, 24. März. (Mord?) Gerichte von einem schweren Verbrechen, deren Opfer die ledige 34jährige Landwirtstochter Minna Dichtensfeld aus Lützen sein soll, durchschwirren die Gassen der Stadt. Das Mädchen wird seit Montag nachmittags vermißt. Sie war mit ihrem Vater auf dem Acker beschäftigt, verließ diesen aber früher, um Brenneisen zu pfücken, sie lehnte aber nicht nach Hause zurück. Nach dem Abend wurde das Gelände abgesehen, aber vergeblich. Als man Polizeihunde auf die Spur setzte, fand man die gepflückten Brenneisen. Von dieser Stelle führte dann eine Schleiße nach der Saale. Am anderen Morgen fand man auch die Kette der Vermissten auf der Saale treibend. In der Nähe des Tatories sah man zur fraglichen Zeit junge Männer auf Haken schiefen. Man nimmt nun an, daß die Vermisste bei dieser Gelegenheit erschossen ist und daß die Täter, um ihre Tat zu verwischen, die Leiche in die Saale warfen. Eine andere Lesart will wissen, daß man am Tatory einen spigen Stein, an dem Blut und Haare kleben, fand. Die Haken sind erlöst und verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung soll man blutbesetzte Kleidungsstücke gefunden haben. Noch fehlt aber die Leiche der Verschwindenen, um die Todesart feststellen zu können.

Romeo und Julia auf dem Dorfe.

Erzählung von Gottfried Keller.

(17. Fortsetzung.)

Als Sali und Wrenchen die vielen Spaziergänger sahen, lachten sie ihre Zügelchen und freuten sich, auch gepaart zu sein. schlüpfen aber seitwärts auf engere Waldpfade, wo sie sich in tiefen Einsamkeiten verloren. Sie hielten sich auf, wo es sie freute, eilten vorwärts und ruhten wieder, und wie keine Walle am reinen Himmel stand, trübte auch keine Sorge in diesen Stunden ihr Gemüt; sie vergaßen, woher sie kamen und wohin sie gingen, und benahmten sich so fein und ordentlich dabei, daß trotz aller frohen Erregung und Bewegung Wrenchens niedlicher einfacher Auspuß so frisch und unverfälscht blieb, wie er am Morgen gewesen war. Sali betrug sich auf diesem Wege nicht wie ein beinahe zwanzigjähriger Landbursche oder der Sohn eines verkommenen Schenkwirtes, sondern wie wenn er einige Jahre jünger und sehr wohl erzogen wäre, und es war beinahe komisch, wie er nur immer sein feines lustiges Wrenchen ansah, voll Häßlichkeit, Sorgfalt und Achtung. Denn die armen Leuten mußten an diesem einen Tage der ihnen vergönnt war, alle Manieren und Einstellungen der Liebe durchleben und sowohl die verlorenen Tage der zarteren Zeit nachholen, als das leidenschaftliche Ende vorzunehmen mit der Eingabe ihres Lebens.

So liefen sie sich wieder hungrig und waren erfreut, von der Höhe eines schattigen Berges ein glänzendes Dorf vor sich zu sehen, wo sie Mittag halten wollten. Sie stiegen rasch hinunter, betraten dann ebenso lustig diesen Ort, wie sie den vorigen verlassen. Es war niemand am Weg, der sie erkannt hätte; denn besonders Wrenchen war die letzten Jahre hindurch gar nicht unter die Leute und noch weniger in andre Dörfer gekommen. Deshalb stellten sie ein wohlgefälliges, ehrliches Pärchen vor, das irgendwem angelegentliches Gang tut. Sie gingen ins erste Wirtshaus des Dorfes, wo Sali ein ertledliches Mahl bestellte; ein glauer Tisch wurde ihnen sonntäglich gedeckt, und sie saßen wieder

still und bescheiden daran und beguckten die schön getafelten Tische von gehobtem Nußbaumholz, das ländliche, aber glänzende und wohlbehaltene Büfett von gleichem Holz und die laren weißen Fenstervorhänge. Die Wirtin trat gutlich herzu und setzte ein Gefäß voll frischer Blumen auf den Tisch. „Was die Suppe kommt“, sagte sie, „dann Ihr, wenn es Euch gefällig ist, einweilen die Augen sättigen an dem Strauß. Allem Ansehen, wenn es erlaubt ist zu fragen, seid Ihr ein junges Brautpaar, das gewiß nach der Stadt geht, um sich morgen populieren zu lassen?“ Wrenchen wurde rot und wagte nicht aufzusehen, Sali sagte auch nichts, und die Wirtin fuhr fort: „Nun, Ihr seid freilich beide noch wohl jung, aber jung geheiratet lebt lang, sagt man zuweilen, und Ihr seht wenigstens hübsch und brav aus und brücht Euch nicht zu verbergen. Ordentliche Leute können etwas zuwege bringen, wenn sie so jung zusammenkommen und fleißig und treu sind. Aber das muß man freilich sein, denn die Zeit ist kurz und doch lang, und es kommen viele Tage, viele Tage! Je nun, schön genug sind sie und amüsam dazu, wenn man gut Haus hält damit! Nichts für ungut, aber es freut mich, Euch anzusehen, so ein schmuckes Pärchen seid Ihr!“ Die Wirtin brachte die Suppe, und da sie einen Teil dieser Worte noch gehört und lieber selbst gebeitert hätte, so sah sie Wrenchen mit scheelen Augen an, welches nach ihrer Meinung so geheißliche Wege ging.

In der Nebenstube lag die unliebliche Person ihren Armut frei und sagte zur Wirtin, welche dort zu schaffen hatte, so laut, daß man es hören konnte: „Das ist wieder ein rechtes Hühelwölchen, das wie es geht und steht nach der Stadt läuft und sich populieren läßt, ohne einen Pfennig, ohne Freunde, ohne Aussteuer und ohne Aussicht als auf Armut und Bettel!“ Wo soll das noch hinaus, wenn solche Dinger heiraten, die die Kuppe noch nicht allein anziehen und keine Suppe locken können? Ach, der hübsche junge Mensch kann mich nur dauern, der ist schon pfeifert mit seiner jungen Gungelme!“ — „Was! willst Du wohl schwärzen, Du häßliche Ding!“ sagte die Wirtin, „denen lasse ich nichts gesehen!“ Das sind gewiß zwei recht ordentliche Leutelein aus den Bergen, wo die Fabriken sind; dürftig sind sie gekleidet, aber sauber, und wenn sie sich nur gern haben und arbeitsam

sind, so werden sie weiter kommen als Du mit Deinem bösen Maul! Du kannst freilich noch lang warten, bis Dich einer abholt, wenn Du nicht freundschaftlich bist, Du Eßiggasse!“

So genoss Wrenchen alle Wonnen einer Braut, die zur Hochzeit reist; die wohlwollende Ansprache und Aufmunterung einer sehr bezaubernden Frau, den Blick einer heiteren lustigen bösen Person, welche aus Kerger den Geliebten lobte und bedauerte, und ein lediges Mittagessen an der Seite eines dieses Geliebten. Es glühte im Gesicht wie eine rote Kelle, das Herz klopfte ihm, aber es sah und trank nichtsdestoweniger mit gutem Appetit und war mit der aufwartenden Kellnerin nur um so artiger, konnte aber nicht unterlassen, dabei den Sali gärtlich anzusehen und mit ihm zu lispeln, so daß es diesem auch ganz kraus im Gemüt wurde. Sie saßen indessen lang und gemächlich am Tische, wie wenn sie äßerten und sich schauten, aus der hohen Täuschung herauszugehen. Die Wirtin brachte zum Nachtrich süßes Wackerwerk, und Sali bestellte feiner und stärker Wein dazu, welcher Wrenchen feurig durch die Adern rollte, als es ein wenig davon trank; aber es nahm sich in acht, nympte bloß zumeilen und sah so züchtig und verschämt da wie eine wirkliche Braut. Halb spielte es aus Schalkheit diese Rolle und aus Lust, zu versuchen, wie es tue, halb war es ihm in der Tat so zumut, und doch Langigkeit und heißer Liebe wollte ihm das Herz brechen, so daß es ihm zu eng ward innerhalb der vier Wände und es zu gehen begehrte. Es war, als ob sie sich schauten, auf dem Wege wieder so abwärts und allein zu sein; denn sie gingen unverändert auf der Hauptstraße weiter, mitten durch die Leute und sahen weder rechts noch links. Als sie aber, aus dem Dorfe waren und auf das nächstgelegene zugenügen, wo Kirchweib war, hing sich Wrenchen an Sali's Arm und flüsterte mit gitternden Worten: „Sali, warum sollen wir uns nicht haben und glücklich sein!“ — „Ich weiß auch nicht warum!“ erwiderte er und heftete seine Augen an den milden Herrschmannscheit, der auf den Auen wehte, und er mußte sich begnügen und das Gesicht ganz sonderbar verziehen. Sie standen still, um sich zu küssen; aber es zeigten sich Leute und sie unterließen es und zogen weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Schöneberg, 24. März. (Wie öffentliche Verammlungen) in der Gewerkschaft (Ungarn) einen Vortrag über die Verhältnisse der Gewerkschaften hielt, war leider nur mäßig besucht. Er wäre aber für so manchen sehr wertvoll gewesen, aus dem Vortrag die Schlussfolgerungen für die Haltung der Gewerkschaft in Deutschland zu ziehen.

Schöneberg, 24. März. (Zur Kaiserfeier.) In einer gemeinsamen Sitzung der politischen Parteien und der Gewerkschaften sollte eine Eingabe in der Kaiserfrage angesetzt werden. Die Sozialdemokratische Partei stellte sich auf den Standpunkt der Einigkeit, indem sie diese Feiern den Gewerkschaften überlassen wollte, um so eine wichtige Demonstration der Arbeiterschaft herbeizuführen. Leider scheiterte dieser Versuch zur Einigkeit an der Unabgängigen Partei, so daß wahrscheinlich nun jede Partei auf eigene Faust die Kaiserfeier veranstalten wird.

Stuttgart, 24. März. (Die Unruhen in unserer Reichsgewerkschaft) können auch die Stuttgarter Arbeiterschaft nicht ganz gleichgültig lassen. Es ist bekannt, daß in dem seit der Revolution sehr unruhig gewordenen Landstrich von Heilbronn bis zur Württembergischen Grenze die Diebstähle und Raubereien dermaßen zugenommen haben, daß die öffentliche Sicherheit, die doch das eine Erfordernis für ein geordnetes Staatswesen ist, beträchtlich in Frage gestellt ist. Man braucht nur an die verheerliche Verheerung der Arbeiterstadt Heilbronn zu denken. Besonders in den großen Betrieben wird das Stehlen ungeniert vorgenommen. Verdächtige Personen zu kontrollieren, dürfen die Arbeiter überhaupt nicht mehr wagen. In schlimmster Weise wird Terror ausgeübt. Um diesem unerträglichen Unwesen ein Ende zu machen, hat der Oberpräsident einige Hundertschaften Schutzpolizei nach jenem Gebiet geleitet. Merkwürdigerweise entziehen sich darüber die Kommunisten ganz gewaltig und rufen damit allerdings den Verdacht nach, daß sie die Verbrecher decken wollen. Sie proklamieren in dem ganzen Gebiet den Generalstreik, um den Abzug der Schutzpolizei zu erzwingen. Stuttgart ist diesem unruhigen Gebiet benachbart und deshalb ist zu befürchten, daß es auch in unfer Gegenden unter den Kommunisten unruhe gibt, die die Arbeiterschaft wieder einmal zu unbesonnenen Taten hinführen werden, wie das auch früher schon geschehen ist. Allerdings ist zu erwarten, daß unsere Arbeiterschaft noch nicht vergessen hat, in welche Angelegenheiten sie sich von kommunistischen Wirkkräften hat führen lassen. Sie wird klug genug sein, den Lockungen, Drohungen und unwohnen Nachrichten jener Leute nicht mehr zu folgen. Immerhin sei dennoch an die Arbeiterschaft von Stuttgart und Umgebung die erste Mahnung gerichtet, sich von jenen Leuten nicht verführen oder terrorisieren zu lassen. Die Schreier sind einflusslos, wenn man sie kühnen Kopies abblitzen läßt und auch der Terror versagt, wenn man sich nicht jeig vor jedem Fehler duckt. Es ist lächerlich anzunehmen, daß die Kommunisten mit ihrer Mission irgend etwas erzielen können. Sie werden nichts anderes erreichen, als eine Anzahl von Personen ins Unglück zu stürzen, die Führer der Unruhe aber bringen sich rechtzeitig in Sicherheit, wie wir das in Stuttgart aus Erfahrung kennen. Arbeiter, laßt euch von keinem Schreier verleiten, folgt einzig und allein der Parole, die von der Sozialdemokratischen Partei ausgeht. Seid vorsichtig und fällt nicht auf jeden gewissenlosen Fehler und Schwindler und jede Lügennachricht herein. Spindel und Kommunisten sind am Werk, um euch ins Unglück zu stürzen.

An die Berichterstatter.

Die Berichte von den Jugendweihen in dem einzelnen Orten können nicht veröffentlicht werden, da bei der Menge der Eingänge kein Platz in der „Volksstimme“ zur Verfügung steht. Aufkündigungen von Vereinen vergnügen gehören in den Angelegenheiten, können also nicht im Zeitteil in den Ortsberichten aufgenommen werden.

Kleine Chronik.

Nach 13 Jahren Zuchthaus begnadigt. Der wegen Anstiftung zum Mord im Jahre 1907 vom Schwurgericht in Hirschberg zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Gutsbesitzer Max Klein ist nun begnadigt und aus dem dortigen Zuchthaus entlassen worden. Damit hat ein Justizfall seinen vorläufigen Abschluß gefunden, der seinerzeit großes Aufsehen erregte. Am Gründonnerstag des Jahres 1907 wurde der betagte Gutsbesitzer Gustav Klein in Schmiedeberg, der Vater des verurteilten Max Klein, von dem Landwirt Fritz Bergmann aus Breslau in bestialischer Weise ermordet. Bergmann behauptete dann, er sei von seinem Schwager, Max Klein, zu dem Mord angezettelt worden, der sich dadurch in den Besitz des väterlichen Erbes setzen wollte. Nach sechsstägiger Verhandlung wurde am 26. Oktober 1907 Bergmann wegen Mordes und Klein wegen Anstiftung zum Mord zum Tode sowie die Ehefrau Kleins wegen Weihilfe zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilung Kleins erfolgte damals in der Hauptsache nur auf Grund der Beschuldigung Bergmanns. Klein hat seine Schuld immer entschieden bestritten. Nach Verwerfung der Revision durch das Reichsgericht wurden Bergmann und Klein zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Max Bergmann ist vor einigen Jahren im Zuchthaus von Groß-Strehlitz an Tuberkulose gestorben, er hat die Beschuldigung gegen seinen Schwager auf dem Sterbebett nicht widerrufen. Wahrscheinlich wird Klein versuchen, durch ein Wiederaufnahmeverfahren eine Aufhebung des Urteils noch zu erzielen.

Ein neuer Raubanschlag auf ein Postauto wird aus der Mark gemeldet, nachdem erst vor einigen Tagen bei Gerswalde ein Raub überfallen und ausgeplündert worden war. Als ein Auto zwischen Bornede und Hafensende in der Mark auf der Chaussee durch einen Wald fuhr, stellte sich ihm plötzlich ein Mann in den Weg, um es anzuhalten, während aus dem Walde heraus sechs weitere Männer herbeigelaufen kamen. Der Chauffeur merkte noch zur rechten Zeit die drohende Gefahr und stellte den Motor auf die höchste Geschwindigkeit ein. So gelang es ihm, sein Fahrzeug und sich selbst zu retten. Der Wagen kam mit einer solchen Geschwindigkeit die Chaussee entlang, daß die Räuberbrände noch beiden Seiten auseinanderstoben und verschwand. Großer Zusehenswertigkeit in einem Berliner Hotel. Auf bisher unausgeklärte Weise ist aus dem Saal eines Berliner Hotels

ein sehr wertvoller Perlenschmuck verschwunden. Der aus zwei Perlenketten bestehende Schmuck ist Eigentum einer auswärtigen Zuhälterin. Es besteht der dringende Verdacht, daß bei dem rätselhaften Diebstahl ein Hotelangestellter die Hand im Spiele hat. Auf die Wiederherbeischaffung der Perlenketten ist von dem Beschädigten eine Belohnung von 50000 Mark ausgesetzt. Ein Zutwensschwindler, der in Berlin für 800000 Mark erbeutete und auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 25000 Mark ausgesetzt war, wurde auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei in Zürich festgenommen. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten, aus Potsdam gebürtigen Reicheren Eduard von Maßbach.

Der Erbzehzog als Kabarettist. Leopold Wölling, der frühere österrische Erbzehzog Leopold Ferdinand von Oesterreich, geht zum Kabarett. Er wird zum erstenmal in einem Entertainer in der kommenden Woche in der Berliner Kaffee aufzutreten. — Der eine geht ins Kloster, der andre zum Kabarett.

Vereine und Versammlungen.

Holzarbeiter.

Eine Funktionärversammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes tagte am Sonnabend bei Holz und nahm den Bericht von der Städtekonferenz entgegen, den Gorgas gab. Infolge der Zerrissenheit im Arbeitgeberverband konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Der Konferenz lagen zwei Entwürfe zum Reichstarif vor. Der von den Arbeitgebern abgefasste Entwurf weist fast in jedem Teile Verschlechterungen gegenüber dem alten Vertrag auf. Die Unternehmer haben nun erst am 5. und 6. April ihre Generalversammlung einberufen, um ihrer Verhandlungskommission weitere Vollmachten zu geben. Trotzdem ist es aber notwendig, sich über den Ernst der Situation im Holzgewerbe klar zu sein. Auch für Magdeburg haben die Unternehmer den gefälligen Schiedspruch abgelehnt. Die Kollegen hier haben alle Kräfte, die Geschlossenheit im Verband zu wahren und sich nicht durch einige Phrasen gegeneinander heizen zu lassen.

In der Besprechung dieses Berichts trat volle Einmütigkeit zutage. Darauf berichtete Gorgas über die Bewegung in der Metallindustrie und aus der Rifenbranche. In der letzteren soll versucht werden, mit den Firmen Spontentach, Jesau und Simon ein Vertragsverhältnis zu schaffen. Eine Anzahl von Anträgen, die zum Verhandlungsgegenstand gestellt waren, fanden ihre Begründung. Darauf sprach Gorgas über die unleidlichen Verhältnisse, wie sie sich jetzt auf dem Arbeitsmarkt herausgebildet haben. In der Besprechung stellte sich die Versammlung einmütig auf den Standpunkt, daß das Anfeuern wieder verboten werden müsse und der Wegwegmachen bestehen bleiben muß. Die Vermittlung hat nur durch die dazu bestimmten Vermittler und nicht durch Leitende Personen zu geschehen. Im übrigen wird die Leitung des Verbandes beauftragt, beim Arbeitsamt energisch die Interessen der Arbeitslosen zu wahren und nicht davor zurückzufahren, die Vermittlung wieder selbst im Verband aufzunehmen. Zum Schluß beschäftigte sich Gorgas noch mit dem verbandsschädigenden Treiben der Kommunisten, und verlas ein Schreiben des Hauptvorstandes, wonach die Kollegen, die sich an der Sonderkonferenz in Halle beteiligten, sich außerhalb des Verbandes stellen. Die hierüber gemachten Ausführungen fanden allseitige Zustimmung und Ergänzungen, man brachte zum Ausdruck, daß man die Treiberei der kommunistischen Zellenbauer satt hat und sich für die Zukunft in den Versammlungen nicht mehr gefallen lassen wird. Mit einigen anfeuernden Worten, mit aller Kraft die Stärkung und Kräftigung des Verbandes im Auge zu haben zum Wohle der Gesamtheit, wurde die Versammlung geschlossen.

Sport und Spiel.

Fußball.

Sportklub Fichte gegen E. S. Halle. Am ersten Osterfeiertag neben sich in Magdeburg oben genannte Vereine im Gesellschaftsspiel auf dem Sportplatz in der Umfassungstraße (Neue Neustadt) gegenüber. Beginn des Spieles 3 Uhr.

Sportklub Fichte III gegen Mittelwälder II. Beide Mannschaften messen sich im Gesellschaftsspiel am ersten Osterfeiertag 1 1/2 Uhr auf dem Sportplatz Umfassungstraße.

Sportklub Fichte in Halle. Am ersten Osterfeiertag fährt die zweite Mannschaft des Sportklub Fichte nach Halle, um dort ein Gesellschaftsspiel mit dem Verein Sportfreunde Halle auszuspielen.

Ballspielklub Fichte Sudau. Spiele am zweiten Osterfeiertag, 2. Jugend beim Burg 10-11 Uhr vormittags; 3. Mannschaft gegen Dierstenen III, 12-13 Uhr; 2. Mannschaft gegen Dierstenen II, 14-15 Uhr; 1. Mannschaft gegen Berlin 10-11 Uhr; 1. Jugend gegen Dierstenen I, 16-17 Uhr; 2. Jugend gegen Dierstenen I, 18-19 Uhr; 3. Jugend gegen Dierstenen I, 20-21 Uhr.

Wortwärts Leipzig gegen Weisthof. Dem hiesigen Fußballklub Weisthof ist es gelungen, für den ersten Osterfeiertag den Fußballklub Wortwärts aus Leipzig nach hier zu verpflichten. Wortwärts gebet in der Platzstraße zu den führenden Vereinen und spielt besonders flaches Paspel. Da es auch die junge Weisthof in der verlossenen Serie zu ansehnlicher Spielesiege gebracht hat, ist ein interessantes Spiel zu erwarten. Das Treffen findet auf dem Sebnitz-Sportplatz in der Wilhelmstraße statt und beginnt um 3 Uhr. Die zweite Mannschaft von Weisthof fährt nach Weisthof an. Am ersten Osterfeiertag treten sie in Langenberg bei der dortigen ersten Elf gegenüber und sind am zweiten Feiertag Gäste des Dierstenenvereins. Bei der Spielesiege der Weisthofer glauben wir kaum an den Sieg der Magdeburger Farben. Abfahrt Sonnabend mittags 1.19 Uhr.

Fußball in Burg. Am Karfreitag treffen sich Sportklub vom Jahre 1911 mit dem Bezirksmeister von Berlin, Rowawes, der mit vier Mannschaften nach hier kommt. Die Kämpfe finden vor dem Baradenlager statt.

Die Vereinigten Turner messen sich mit der Klammanschaft des Kreismessers des 15. Kreises, dem Sportklub Stettin. Beide Veranstaltungen versprechen interessant zu werden und sollten von jedem Sportfreund besucht werden.

Turnen.

Turnverein Fichte, Abteilung Weisthof. Am 1. Osterfest treffen sich die Turngenossen des Vereins zur Beweungsspiele um 2 Uhr am Kaiser-Wilhelm-Platz zu einem Ausflug nach der Döllpfer Wähe. Die Sportgenossen werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Veranstaltungen am ersten und zweiten Osterfeiertag. Es werden Gesellschaftsspiele in Kaffee, Schach und Fußball auf folgenden Plätzen ausgesetzt: In Sudau, Sternwiese, am ersten Feiertag 2 1/2 Uhr; Kaffeeball, Sudau II gegen Weisthof, in Neue Neustadt, Elbe der Straße, am zweiten Feiertag 2 Uhr; Kaffeeball, Neue Neustadt I gegen Sudau II, anschließend Fußballspiele der Mannschaften der Turnvereine Fichte, Weisthof und Barleben.

Freie Turner Bennenden. Am ersten Osterfeiertag finden auf dem Vereinsplatz an der Lindenstraße folgende Spiele statt: 8-9 1/2 Bennenden III gegen Bennenden II, Fußball; 10-11 1/2 Bennenden I gegen Bennenden II, Fußball; 12-13 1/2 Bennenden I gegen Bennenden II, Schachball; 14-15 1/2 Bennenden I gegen Bennenden I, Schachball; 16-17 1/2 Bennenden I gegen Bennenden I, Fußball; 18-19 1/2 Bennenden I gegen Bennenden I, Fußball; 20-21 1/2 Bennenden I gegen Bennenden I, Fußball. Kaffeeball ist Kreismesser, Bennenden I und Bennenden II sind Bezirksmeister im

Schlagball, es sind sowohl bei den Turnspielen wie auch bei den Fußballspielen außerordentlich heftige Kämpfe zu erwarten. Abends sollen die der Schule entlassenen Schüler und Schülerinnen in die Erwachsenen-Abteilung eingeführt werden.

Männer-Turnverein Jahn Groß-Otterleben weiß dem Gemeindeplatz mit folgenden Spielen ein: Am Karfreitag von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr Sportklub I gegen Weisthof I, Kaffeeball; gegen Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben II, Kaffeeball; von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 12 1/2 bis 13 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 13 1/2 bis 14 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 14 1/2 bis 15 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 15 1/2 bis 16 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 16 1/2 bis 17 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 17 1/2 bis 18 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 18 1/2 bis 19 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 19 1/2 bis 20 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 20 1/2 bis 21 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 21 1/2 bis 22 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 22 1/2 bis 23 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 23 1/2 bis 24 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 24 1/2 bis 25 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 25 1/2 bis 26 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 26 1/2 bis 27 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 27 1/2 bis 28 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 28 1/2 bis 29 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 29 1/2 bis 30 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 30 1/2 bis 31 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 31 1/2 bis 32 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 32 1/2 bis 33 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 33 1/2 bis 34 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 34 1/2 bis 35 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 35 1/2 bis 36 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 36 1/2 bis 37 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 37 1/2 bis 38 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 38 1/2 bis 39 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 39 1/2 bis 40 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 40 1/2 bis 41 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 41 1/2 bis 42 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 42 1/2 bis 43 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 43 1/2 bis 44 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 44 1/2 bis 45 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 45 1/2 bis 46 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 46 1/2 bis 47 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 47 1/2 bis 48 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 48 1/2 bis 49 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 49 1/2 bis 50 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 50 1/2 bis 51 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 51 1/2 bis 52 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 52 1/2 bis 53 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 53 1/2 bis 54 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 54 1/2 bis 55 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 55 1/2 bis 56 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 56 1/2 bis 57 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 57 1/2 bis 58 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 58 1/2 bis 59 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 59 1/2 bis 60 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 60 1/2 bis 61 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 61 1/2 bis 62 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 62 1/2 bis 63 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 63 1/2 bis 64 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 64 1/2 bis 65 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 65 1/2 bis 66 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 66 1/2 bis 67 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 67 1/2 bis 68 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 68 1/2 bis 69 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 69 1/2 bis 70 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 70 1/2 bis 71 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 71 1/2 bis 72 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 72 1/2 bis 73 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 73 1/2 bis 74 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 74 1/2 bis 75 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 75 1/2 bis 76 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 76 1/2 bis 77 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 77 1/2 bis 78 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 78 1/2 bis 79 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 79 1/2 bis 80 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 80 1/2 bis 81 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 81 1/2 bis 82 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 82 1/2 bis 83 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 83 1/2 bis 84 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 84 1/2 bis 85 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 85 1/2 bis 86 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 86 1/2 bis 87 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 87 1/2 bis 88 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 88 1/2 bis 89 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 89 1/2 bis 90 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 90 1/2 bis 91 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 91 1/2 bis 92 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 92 1/2 bis 93 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 93 1/2 bis 94 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 94 1/2 bis 95 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 95 1/2 bis 96 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 96 1/2 bis 97 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 97 1/2 bis 98 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 98 1/2 bis 99 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 99 1/2 bis 100 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 100 1/2 bis 101 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 101 1/2 bis 102 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 102 1/2 bis 103 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 103 1/2 bis 104 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 104 1/2 bis 105 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 105 1/2 bis 106 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 106 1/2 bis 107 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 107 1/2 bis 108 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 108 1/2 bis 109 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 109 1/2 bis 110 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 110 1/2 bis 111 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 111 1/2 bis 112 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 112 1/2 bis 113 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 113 1/2 bis 114 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 114 1/2 bis 115 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 115 1/2 bis 116 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 116 1/2 bis 117 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 117 1/2 bis 118 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 118 1/2 bis 119 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 119 1/2 bis 120 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 120 1/2 bis 121 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 121 1/2 bis 122 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 122 1/2 bis 123 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 123 1/2 bis 124 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 124 1/2 bis 125 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 125 1/2 bis 126 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 126 1/2 bis 127 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 127 1/2 bis 128 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 128 1/2 bis 129 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 129 1/2 bis 130 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 130 1/2 bis 131 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 131 1/2 bis 132 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 132 1/2 bis 133 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 133 1/2 bis 134 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 134 1/2 bis 135 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 135 1/2 bis 136 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 136 1/2 bis 137 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 137 1/2 bis 138 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 138 1/2 bis 139 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 139 1/2 bis 140 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 140 1/2 bis 141 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 141 1/2 bis 142 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 142 1/2 bis 143 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 143 1/2 bis 144 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 144 1/2 bis 145 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 145 1/2 bis 146 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 146 1/2 bis 147 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 147 1/2 bis 148 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 148 1/2 bis 149 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 149 1/2 bis 150 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 150 1/2 bis 151 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 151 1/2 bis 152 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 152 1/2 bis 153 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 153 1/2 bis 154 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 154 1/2 bis 155 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 155 1/2 bis 156 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 156 1/2 bis 157 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 157 1/2 bis 158 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 158 1/2 bis 159 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 159 1/2 bis 160 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 160 1/2 bis 161 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 161 1/2 bis 162 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 162 1/2 bis 163 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 163 1/2 bis 164 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 164 1/2 bis 165 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 165 1/2 bis 166 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 166 1/2 bis 167 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 167 1/2 bis 168 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 168 1/2 bis 169 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 169 1/2 bis 170 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 170 1/2 bis 171 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 171 1/2 bis 172 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 172 1/2 bis 173 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 173 1/2 bis 174 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 174 1/2 bis 175 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 175 1/2 bis 176 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 176 1/2 bis 177 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 177 1/2 bis 178 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 178 1/2 bis 179 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 179 1/2 bis 180 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 180 1/2 bis 181 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 181 1/2 bis 182 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 182 1/2 bis 183 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 183 1/2 bis 184 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 184 1/2 bis 185 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 185 1/2 bis 186 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 186 1/2 bis 187 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 187 1/2 bis 188 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 188 1/2 bis 189 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 189 1/2 bis 190 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 190 1/2 bis 191 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 191 1/2 bis 192 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 192 1/2 bis 193 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 193 1/2 bis 194 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 194 1/2 bis 195 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 195 1/2 bis 196 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 196 1/2 bis 197 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 197 1/2 bis 198 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 198 1/2 bis 199 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 199 1/2 bis 200 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 200 1/2 bis 201 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 201 1/2 bis 202 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 202 1/2 bis 203 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 203 1/2 bis 204 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 204 1/2 bis 205 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 205 1/2 bis 206 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 206 1/2 bis 207 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 207 1/2 bis 208 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 208 1/2 bis 209 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 209 1/2 bis 210 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 210 1/2 bis 211 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 211 1/2 bis 212 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 212 1/2 bis 213 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 213 1/2 bis 214 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 214 1/2 bis 215 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 215 1/2 bis 216 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 216 1/2 bis 217 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 217 1/2 bis 218 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 218 1/2 bis 219 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 219 1/2 bis 220 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 220 1/2 bis 221 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 221 1/2 bis 222 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 222 1/2 bis 223 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 223 1/2 bis 224 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 224 1/2 bis 225 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 225 1/2 bis 226 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 226 1/2 bis 227 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 227 1/2 bis 228 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 228 1/2 bis 229 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 229 1/2 bis 230 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 230 1/2 bis 231 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 231 1/2 bis 232 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 232 1/2 bis 233 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 233 1/2 bis 234 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 234 1/2 bis 235 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 235 1/2 bis 236 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 236 1/2 bis 237 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 237 1/2 bis 238 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 238 1/2 bis 239 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 239 1/2 bis 240 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 240 1/2 bis 241 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 241 1/2 bis 242 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 242 1/2 bis 243 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 243 1/2 bis 244 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 244 1/2 bis 245 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 245 1/2 bis 246 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 246 1/2 bis 247 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 247 1/2 bis 248 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 248 1/2 bis 249 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 249 1/2 bis 250 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 250 1/2 bis 251 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 251 1/2 bis 252 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 252 1/2 bis 253 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 253 1/2 bis 254 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 254 1/2 bis 255 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 255 1/2 bis 256 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 256 1/2 bis 257 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 257 1/2 bis 258 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 258 1/2 bis 259 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 259 1/2 bis 260 1/2 Uhr Jahn Groß-Otterleben I, Kaffeeball; von 260 1/2 bis 261 1/2 Uhr

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breitweg 58-60.

Blusen



Reizende Frühjahrsneuheiten

Ueberraschend große Auswahl
Vornehmer Geschmack • Beste Verarbeitung

Blusen • Kleider • Röcke
zu Ostern

besonders preiswert!

Besichtigen Sie gefälligst meine Schaufensterauslagen!

Einbruch und Diebstahl

tagsdilig; schützen Sie sich, ehe es zu spät ist, durch ein gutes

Sicherheitsschloß

oder durch eine vom meinen verbesserten Schloßsicherungen.
Anbringen auf Wunsch durch mich persönlich.
Anfertigung von Schlüsseln aller Art.
Prüfen von Sicherheitsschlössern kostenlos.
846 Spezialgeschäft für Diebstahlschutz
Gustav Braune, Apfelstraße Nr. 2.

Herrn-Anzüge

Erfas für Maß

Damen-Kostüme, -Mäntel

gegen bar und 790 Zeitzahlung.

Briener & Chusid
Himmelreichstr. 23.

Wobbe - Blod - Schokolade!

Erme, Vanille, Mokka, Milch-Schokolade, Ockerartikel, Bonbons und alle Zuckerwaren, Couvertüre, Margarine, Back- und Nougatmasse und viele andere Artikel. - Lagerbesuch lohnend. 125

Adolph Behrendt, Großhandlung
Bismarckstr. 11. Fernspr. 7153, 8272, 4859. Telegr.-Adr. Wobbe.
Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Ganz besonders preiswert

empfehlen:
Kaffee, Gelbtee, Ia. feidreie
Provencer Luzerne, Saatwiden,
Saatbohnen und -erbsen, rote
Eckendorfer Futter-Runkelrüben

Hermann Meier, Egeln, Magdeburg
Telephon 415 Drahtanschrift: Hermann Meier.

mpressen, Umnähen von Hüften für Damen u. Herren schnell u. preiswert

Lina Badelt

Olvendetter Straße 26.

Rheumatischer trinken als höchstes bewährtes Getränk

Teplitzer Tee.

Hof-Apotheke
Breitweg 158. (639)

Salzsäure

große und kleine Posten billigst
Herm. Busche, Wilhelmstraße 11

Achtung, Hausierer, Händler!!
Billigste Bezugsquelle in
Zuch-, Blüsch- u. Holz-
Pantinen, auch
Magdeb. Pantinenfabrik
H. Hempel, Bahnhof-
straße 38.

Gegen 638 Kusten

Solupin

flüssig und Tabletten
Hof-Apotheke
Breitweg 158,
am Ulrichsbogen.

Ein Waggon

Linoleum

neu eingetroffen.

Stückware in uni Inlaid und Granit -

Linoleum gemustert, zum Auslegen ganzer Zimmer, 1 Meter von 60.00 an

Linoleumläufer . von 28.00 an

Linoleumteppiche v. 220.00 an

Linoleum-Reste weit unter Preis.

Hugo Mehab

Johannisbergstraße 2. 123

Auf Kredit und gegen bar!

Su äußerst günstigen Zahlungsbedingungen erhalten Sie

Herren-Anzüge

Burschen- und Konfirmanden-Anzüge (schid und modern, Erfas für Maß)
Damen-Mäntel, Kostüme, Mäcke, Blusen
Bettwäsche - Haustuch
Kostümstoffe - Hemdentuch - Warchent
preiswert bei 602

S. Margulies Breitweg 80/81, 1
(Eing. Katharinenstr.)

Geöffnet: Wochentags v. 9 bis 12 u. v. 2 bis 6 Uhr
Sonntags bis 7 Uhr

Für Schrebergartenbesitzer
offertiere 733

Bretter zum Laubenbau und Bohnenstangen.

Kurt Schumann, Holzhandlung,
Eckeburger Straße 25 (Privatstraße).

Umtausch!

Ia. Kammgarn u. Streichgarn gegen Schafwolle und Wollegetricktes. Verkauf: En gros und en détail von 9 bis 5 Uhr täglich.
- Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle -
H. Märtens, Magdeburg, Jakobstraße Nr. 33.
Haus „Blauer Bär“, Telephon 2978. 705

Aschersleben

Schleder-Ausschnitt

folwie
Schuhmacher-Bedarfsartikel
und 605

Schäfte

Friedrich Henze,

Lederhandlung, Schäftestepperei.
Aschersleben

Wer streichen will

verwendet am besten Prange's langjährig bewährten Fußbodenglanzack mit Farbe
Über Nacht steinhart, trocken kein Nachkleben, leichte Streichbarkeit, An Glanz und Haltbarkeit unübertroffen!

Erwin Prange
Berliner Straße 29.

Schützt eure Fußböden mit Bohnermasse

Prima Oel- und Wachsware
lose und in Büchsen, liefert sehr preiswert das Lad- und Farben-Evelalgeschäft von 1585

Erwin Prange Berliner Straße 29

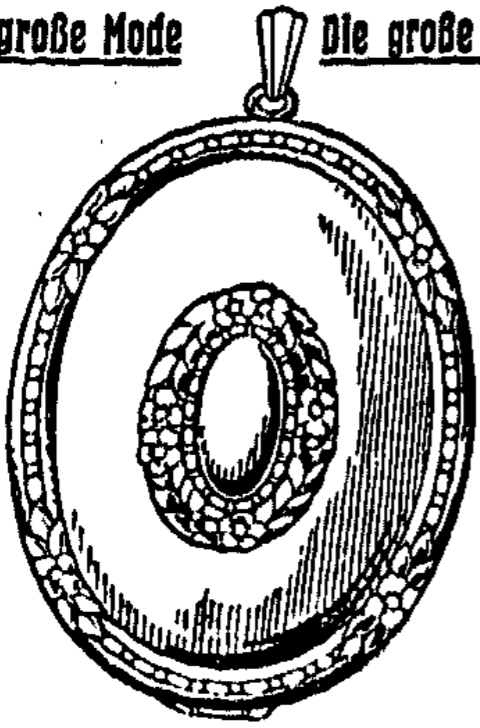
Berleibinstitut

von 619
Gesellsch. - Anzeigen
Möbes,
Fischerbrücke Nr. 15/16.
Fernsprecher 8285

Medaillons

Die große Mode

Die große Mode



in Alpaka und Silber vorrätig.

F. O. Gasser Breitweg 21/22
neben Berliner Straße



Nur 4 Mark

jährlich im Gebrauch, da 5-jährige
schriftliche Garantie, unbegrenzte
Lebensdauer 150
Kein Tropfen, keine Reparaturen
Zurückfließen von 85 mm an
10-jährige schriftliche Garantie
Mechanische Werkstatt für
Fahrräder, Schreibmasch.,
Schloßschlösser usw.

Alle Reparaturen in der mechan. Branche
sachgemäß und billig.

Bernh. Pabst Magdeburg-Wilhelmstadt
Friesenstrasse 39
Tel. 7122.

Berein zur Forschung und Aufklärung.

Beteiligung von Jung und Alt erwünscht.
Vorträge, Aufklärung und Lehrkursus
über Gesundheitspflege, Seelenforschung, Hypnose,
Suggestion, Willensbildung, Lebensmysterien,
Mystik, Menschenkenntnis usw.
Mitglieder-Annahme erfolgt Diskretion. 20, v. III.
Psychologisches Institut von A. P. Lohr.

Olvenstedt.

Am Dienstag den 29. März (dritter Obergang)
abends 7 1/2 Uhr, im Lokal von Wapdorff spricht

Genosse Schwarz

Führer der deutschen Sozialdemokraten in Ungarn
über wahren und roten Terror in Ungarn.
Zur Bekämpfung der Unruhen werden 50 Pfennig
Eintrittsgeld erhoben.
Karten im Vorverkauf sind im Konsumverein zu
haben.
Die Ortsgruppenleitung.

Baugenossenschaft für Kleintohnmengen

Eintrittsgeld 1 Mark, Beiträge 10 Pfennig
Sitzung den 2. April 1921, vorwärts 10 Uhr, im
Lokal des Herrn Künze, Alt-Fermerleben 22

Öffentliche Generalversammlung

1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Bericht des Auf-
sichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und
die Kassenbuchführung. 3. Festsetzung des
Betrages, welcher von dem Gewinn auf 1. Januar
zu bestehen ist. 4. Fortannde und Voranschläge
zu wählen. 5. Bericht über den Stand der Neubauten.
6. Geschäftliche Einzelheiten.
Der Zutritt zur Generalversammlung ist nur gegen
Vorzeigen des Mitgliedsbuches gestattet.
Am jährlichen und vierteljährlichen wird gebeten.
Der Vorstand: A. Pitt. R. Dohr.

Konsumverein Barleben

Eintragungsgeld 1 Mark, Beiträge 10 Pfennig
Bilanz vom 30. September 1920.

Vermögen	Mark	Verpflichtungen	Mark
Anteil-Konto G.G.	5121.90	Der Geschäftsgebühren-Konto	10385.58
Anteil-Konto		Reservefonds-Konto	14723.4
Vertrags-Gesellschaft	1061.63	Dispositionsfonds-Konto	4000.
Bank-Konto G.G.	55134.85	Spartkassen-Konto	134006.20
Bank-Konto M. & R.	5720.96	Kautions-Konto 1	1000.
Kasse-Konto	1986.94	Kautions-Konto 2	1000.
Waren-Konto	7357.	Pfandbestimmungs-Konto	22400.
Warenbestand	133057.82	Elefanten-Konto	9958.23
Futter-Konto	1000.	Kreditoren-Konto	36396.18
Spezial-Konto		Familien-Verein	6049.10
Spezial-Konto 1	27900.	Hypotheken-Konto	58000.
Spezial-Konto 2	32900.	Kapitalertragsteuer-Konto	443.71
Spezial-Konto 3	150.	Umsatzsteuer-Konto	9585.
Rechtskommunalsteuern	1000.	Rabatt-parguthaben-Konto	2518.50
		Gewinn- und Verlust-Konto	5000.
Summa	117299.4	Summa	337229.94

Am 1. Oktober 1919 betrug die Mitgliederzahl 628 Mitglieder
Im Laufe des Jahres sind eingetreten 15
643 Mitglieder
Ausgetreten sind am Schlusse des Geschäftsjahres 7
736 Mitglieder
Übernommen werden ins neue Geschäftsjahr 636 Mitglieder
Das Guthaben am Beginn des Geschäftsjahres am 1. Oktober 1919 9712.67 Mk.
Es wurde eingezahlt 794.41 Mk.
Es wurde ausgezahlt 125.50
672.91
Beim Schluß des Geschäftsjahres am 30. September 1920 10385.58 Mk.
Die Bestsumme betrug am 1. Oktober 1919 628x30 = 18840 Mk.
Sie vermehrte sich um 15x30 = 450
19290 Mk.
Sie verringerte sich um 7x30 = 210
und betrug am 30. September 1920 636x30 = 19080 Mk.
Barleben, den 22. März 1921.
Der Vorstand:
Kalter Hoff, Karl Thiermann, Friedrich Schulze, Otto Heinz, Gustav Bock.

M. & E. Hentelmann

Inhaber: Max Hentelmann
Erich Hentelmann

Hauptgeschäftsstelle, Kontor und Lagerräume: Breitweg 147.

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir am Donnerstag unsern
Spezialgeschäfts-Betrieb
für

Zigarren

im Hause Breitweg Nr. 147
eröffnen.

Weitere Geschäftsstellen befinden sich

Breitweg Nr. 187,

Breitweg Nr. 130/131,

Buckau: Schönebecker Straße Nr. 25.

Die fachmännische Leitung des Unternehmens hat
Herr Kurt Smolin übernommen.

M. & E. Hentelmann.

Gold-, Platin-, Silber-Bruch
alten Ketten, Ringe, Armabänder, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Goldschmuckstücke usw.
Erlaubt Gebissen
garnen u. einzelnen Teilen, wenn dieselben vor dem Abbruch angefertigt sind.
Edelmetall-Kauf
Georg Sack
Große Wägenstr. 2.

Emailliergehirr
wird aus Eisen u. dergl. werden autogen geschweißt.
Beste Emailliergehirrstr. 28/27

Sie wünschen
in elegantem,
aber außerordentlich
solidem, edelstem
Stahlgehäuse
gearbeitete
Taschenuhr
ein 15freizügiges Unkerwerk
gut regulierend, sowie der
Ausnahmepreis
von nur 195,- Mk
sollen dazu dienen,
die Leistungsfähigkeit
meiner Firma
unwiderleglich
zubeweisen und ihr neue
Kunden zu erwerben.
Nur kurze Zeit
wird die Spezialuhr, das
solideste in Qualität, was es
gibt, zum Verkauf gestellt.
Uhrenhaus
Moosmann

Knoblauchwürst
wieder billiger
Pfund nur noch 12 Mark
Otto Breiffeld, Wurstfabrik
Große Schulstraße 15 - Fernspr. 984.

Zum Ofterfest
extra billige Preise!
Damen-Konfektion
Frühjahrs-Mäntel
in modernsten Formen, imprägniert, aus guten Stoffen, Edvercoats und andre schöne Muster
120 198 250 350 450 Mk.
Kostüme
elegante Formen, aus Kammingarn, Cheviot u. andern guten Stoffen 150 230 350 450 Mk.
Kostümröcke
schöne Formen, schwarz, blau u. farbig 38 68 110 166 Mk.
Blusen
reizende Muster, aus guten Stoffen und Seide, mit schönen Stickereien 24 42 68 120 Mk.

Herr- u. Knab.-Konfektion
in guten Qualitätswaren
Herren-Anzüge und Paletots
in Sport und allen Formen 210 320 410 550 Mk.
Burschen- u. Knaben-Anzüge
68 130 195 295 Mk.
Gestreifte Hosen
in allen schönen Mustern . . . 65 110 170 225 Mk.

Sieverlings
Etagegeschäft Jakobstraße 17.

Volkshochschule

Neues Vorlesungsverzeichnis erschienen.
Verzeichnisse und Hörerkarten in den durch
Aushang kenntlichen Buchhandlungen und in
der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Grün-
armstraße 14. - Fernsprecher 8413.

Ganz hervorragend im Geschmack ist
Heringsalat in H. Wabonneise Pfund 6 Mk.
Heringsalat in H. Wabonneise Pfund 4 Mk.
sowie Holländ. Bismarckheringe v. in Essig, Remou-
laden, Tomaten und Senfzunge. Alle Sorten einlagige
einzelne und schwedische blügg. Wiederverkauf über die
Vorgangpreis, Kontor und Einzelverkauf Reußböcker Str. 45,
gegenüber der Petrikirche.
E. H. Schöne & Co. Heringsgroßhandlung
Kriegsbürger Straße 11, Fernspr. 7824.

Verreisen Sie Ostern?
Wenn Sie flug sind, nehmen
Sie Proviant mit.
Ich empfehle:
Gelsardinen jede Packung
Aal in Gelee
Sesam in Gelee
Hering in Gelee
Kräuben 1-Pfd.-u. 1/2-Pfd.-Pack.
Gabelbissen
Filets in verschied. Saucen
Appetitbisk
Anchovispaste 573
Sardellenpaste
Sardellen
Ausschnitts in eigenem
Fett konserviert
Fischkonserven jeder Art.
L. Püttelkow, Jakobstr. 47
Marktstand vorm Artushof.